

MITTEL- UND OSTEUROPA: ZUKUNFT DER WASSER- UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

REMONDIS AUF DER
IFAT ENTSORGA 2010
Neue Messe München
13.–17. September



Rohstoffknappheit
Kein Hightech ohne Abfall

Expansion
Im Osten viel Neues

Polen
Aus deutschen Fehlern lernen

Kreislaufwirtschaft
Wer macht was beim deutschen Abfall?

inhalt



AKTUELLES

Rohstoffe für Zukunftstechnologien – so lautet der Titel einer im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums erstellten Studie. Wissenschaftler gehen darin der Frage nach, inwieweit Hightech-Technologien die Rohstoffnachfrage verändern und den Ressourcenverbrauch beschleunigen. Das Ergebnis ist alarmierend. **Seite 4**



AKTUELLES

Bei östlichen Nachbarn wie Polen und Ungarn hat REMONDIS bereits marktführende Positionen in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft erreicht. Jetzt wollen immer mehr Kommunen in Russland, der Ukraine und Belarus ihre Infrastrukturen an westeuropäische Standards anpassen. REMONDIS ist ein gefragter Partner für die Mammutaufgabe. **Seite 10**



WASSERWIRTSCHAFT

Abwasserreinigung und Energiegewinnung zugleich – dieser doppelte Vorteil überzeugte jetzt auch die Valensina-Gruppe: Der Fruchtsaftgetränkehersteller beauftragte REMONDIS Aqua mit dem Bau und Betrieb einer anaeroben Abwasservorbehandlungsanlage. Die hochmoderne Anlage gewinnt aus dem Abwasser Biogas zurück, das in Form von Energie in der Produktion eingesetzt wird. Ein großer Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. **Seite 18**

AKTUELLES

- 4 Keine Zukunft für neue Technologien?
- 5 Elemente einer nachhaltigen Industriegesellschaft
- 7 Polen auf der Überholspur
- 10 Im Osten viel Neues
- 14 Vereinte Kräfte
- 15 Reines Wasser für grüne Städte
- 16 Gewährleistung kommunal – Durchführung privat

REMONDIS | WASSERWIRTSCHAFT

- 18 Klares Wasser und saubere Energie
- 20 Engagement für die Region
- 21 NRW-Ministerpräsident Rüttgers besucht das Lippewerk

REMONDIS | KREISLAUFWIRTSCHAFT

- 22 Im Herzen des Reviers
- 24 Entsorgungspartner für Europa
- 26 Landgewinnung
- 28 Auf den Input kommt es an
- 29 Geschickt kombiniert
- 30 Freiburg setzt auf Strom und Wärme aus Deponie- und Biogas
- 32 Erfolgsmodell für die Wohnungswirtschaft
- 33 Die Zukunft gestalten
- 34 Gemeinsam erfolgreich
- 35 Blutspendeaktion im Lippewerk
- 36 Saubere Sicherheit
- 38 Buchen: Stillstand bedeutet Action
- 40 REMONDIS auf dem Fest des Westens in Berlin
- 40 Neuer Geschäftsführer von REMONDIS Region Süd
- 41 REMONDIS auf der IFAT ENTSORGA
- 41 REMONDIS als Öko-Unternehmen des Jahres ausgezeichnet

MENSCHEN

- 42 Dreharbeiten im Lippewerk
- 42 REMONDIS fördert Umweltbewusstsein bei polnischen Kindern
- 43 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, D-44536 Lünen
 Tel.: +49 2306 106-515, Telefax: +49 2306 106-530, www.remondiss.com, info@remondiss.com
 Redaktionsleitung: Michael Schneider
 Gestaltung: www.atelier-14.de Druck: Lonnemann, Selm

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer hätte gedacht, dass es mit der Wirtschaft so schnell wieder bergauf gehen würde? Gestern noch beherrschten die Schlagzeilen von Konjunkturerinbruch und von den Problemen an den Finanzmärkten die Medien, dann steigt der ifo-Geschäftsklimaindex plötzlich auf den höchsten Stand seit 18 Jahren. Die Arbeitslosigkeit geht allerorten zurück, und der steile Anstieg von Konsum und Exportnachfrage zieht die industrielle Produktion schneller wieder nach oben, als alle zu hoffen gewagt hatten. Im Licht des Aufschwungs wird einmal mehr jenes Problem sichtbar, zu dessen Lösung die Branche der Wasser- und Kreislaufwirtschaft in besonderem Maße beitragen kann: der weltweite Rohstoffmangel.

Branchenexperten hatten diesen Megatrend auch in Zeiten größerer Konjunkturschwankungen nie wirklich aus den Augen verloren. Denn die Zahlen sprechen für sich. Beispiel Kupfer: Die natürlichen Reserven dieses Metalls, ohne das kein elektrisches Gerät funktionieren würde, gehen selbst nach optimistischen Schätzungen spätestens in 50 Jahren zur Neige. Schon heute wird der Abbau von Kupfererz immer schwieriger und für die Umwelt zu einer dramatischen Belastung. Für eine Tonne hochreines Kupfer müssen 500 Tonnen Geröll bewegt und eine Unmenge Energie aufgebracht werden. Der eindeutig bessere Weg ist das Recycling von Kupfer aus Elektroaltgeräten und anderen Abfällen. Für eine Tonne hochreines Kupfer benötigt man lediglich rund fünf Tonnen Platinenshredder aus Computern und anderen Elektrogeräten und einen Bruchteil der Energie. Beispiel Edelmetalle: in jedem Handy stecken rund 26 Milligramm Gold. Weltweit werden pro Jahr etwa 1,3 Milliarden Handys produziert, aber nur gut 10 Prozent davon werden recycelt. Über 20 Tonnen reines Gold landen im Müll. Wir werden es uns in Zukunft nicht mehr leisten können, wertvolle Rohstoffe durch Verbrennung oder Deponierung unwiederbringlich zu verlieren. Der stofflichen Verwertung muss unbedingt Vorrang gegeben werden.

In Deutschland bedeutet das vor allem, den weiteren Ausbau von Verbrennungskapazitäten zu verhindern. Durch den Wildwuchs bei thermischen Anlagen stehen die



Max Köttgen,
REMONDIS-Vorstand

Verbrennungspreise so unter Druck, dass es in vielen Bereichen günstiger erscheint, Material zu verbrennen, als es zu recyceln. Damit ist genau das Gegenteil dessen erreicht, was die EU-Kommission mit der neuen Abfallrahmenrichtlinie im Sinn hatte. Polen könnte diesen Fehler noch vermeiden, wenn das Land jetzt die richtigen Schritte einleitet. Das Land besitzt nur eine Müllverbrennungsanlage in Warschau, plant aber mit Hilfe umfassender EU-Subventionen den Bau weiterer 10 bis 12 Anlagen mit einer Gesamtkapazität von 3 Millionen Tonnen. Bei lediglich 10 Millionen Tonnen Siedlungsabfall, die pro Jahr in Polen anfallen und die mit der Umsetzung der EU-Vorgaben auch noch weitestgehend stofflich zu verwerten sind, ist klar, dass es keine ausreichenden Mengen zur Auslastung der neuen Anlagen geben wird. Polen hat jetzt noch die Chance, Fehlinvestitionen zu vermeiden, wenn die richtigen Weichen gestellt werden.

Hierzulande wartet die Wasser- und Kreislaufwirtschaft derweil gespannt auf die Vorlage des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Die Erwartungen sind hoch, denn es geht auch um die Weiterentwicklung der dualen Systematik in Deutschland. Kommt die Wertstofftonne, in der neben den Verpackungen auch stoffgleiche Nichtverpackungen bis hin zu kleinen Elektrogeräten gesammelt werden sollen? Wird sie die etablierte Gelbe Tonne ersetzen oder nur ergänzen? Und wer wird die Hoheit über das neue System haben, Kommunen oder Private? Wir sind der festen Überzeugung, dass die abfallwirtschaftliche Kontrolle, also die Gewährleistungsverantwortung, auch weiterhin bei den Kommunen liegen sollte. Die Durchführungskompetenz liegt jedoch auf allen Stufen von der Erfassung und Sortierung bis zur Verwertung schon heute überwiegend bei der Privatwirtschaft mit ihren 160.000 Mitarbeitern. Das sollte auch in Zukunft so bleiben.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe der REMONDIS aktuell wünscht Ihnen

Ihr Max Köttgen



Keine Zukunft für neue Technologien?

ROHSTOFFKNAPPHEIT GEFÄHRDET DEN FORTSCHRITT

Rohstoffe für Zukunftstechnologien – so lautet der Titel einer im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums erstellten Studie. Wissenschaftler gehen darin der Frage nach, inwieweit Hightech-Technologien die Rohstoffnachfrage verändern und den Ressourcenverbrauch beschleunigen. Das Ergebnis ist alarmierend.

Der Untersuchung zufolge zeichnet sich klar ab, dass technologische Fortentwicklungen die Rohstoffnachfrage gravierend verändern: Zahlreiche Ausgangsstoffe werden künftig in erheblich größeren Mengen benötigt.

Engpässe begrenzen die Nutzung

Verschärfend wirkt, dass häufig mehrere Zukunftstechnologien auf gleiche Rohstoffe zugreifen. Gerade die Hightech-Metalle gelten allerdings schon heute vielfach als selten und sind nach derzeitigem Wissensstand nicht durch andere Stoffe ersetzbar. Nimmt der Bedarf nun aufgrund des Fortschritts weiter zu, werden die natürlichen Vorkommen noch schneller erschöpft sein. Im Endeffekt bedeutet dies: Der Mensch entwickelt zwar neue Technologien, kann sie aber nicht in großem Maße nutzen, weil er die zur Verfügung stehenden Rohstoffe zu schnell verbraucht.

Die Lage spitzt sich zu

Wer meint, die Lösung des Problems könne warten, bis die Vorkommen tatsächlich erschöpft sind, verkennt die Tatsachen. Schon jetzt ist es höchste Zeit zum Handeln, denn das drohende Ende wirft seine Schatten voraus: Die Rohstoffmärkte sind bereits ein heißes Pflaster – Lieferengpässe und volatile Preise inklusive. Mit Blick auf ihre abnehmenden Bestände denken zudem immer mehr Förderländer darüber nach, Exportzölle zu erheben und Ausfuhrquoten zu senken. Für die globale Versorgung resultieren daraus erhebliche Risiken.

Rückgewinnung für die nachhaltige Industriegesellschaft

Um das Thema Rohstoffknappheit geht es auch im folgenden Gastbeitrag von Professor Dr.-Ing. Martin Faulstich. Er sieht in der umfassenden Kreislaufwirtschaft ein wesentliches Element zur Gestaltung unserer nachhaltigen Industriegesellschaft. Dabei bewährt sich die Rückgewinnung wertvoller Rohstoffe und deren Rückführung in den Produktionskreislauf als verlässlicher Weg der Zukunftssicherung.

Gastbeitrag

Elemente einer nachhaltigen Industriegesellschaft

PROF. DR.-ING. MARTIN FAULSTICH

Das Fundament unserer Gesellschaft ist die produzierende Industriegesellschaft. Die vor uns liegende Jahrhundertaufgabe ist es nun, diese derzeit ressourcenhungrige Industriegesellschaft in eine nachhaltige Industriegesellschaft zu überführen, die über Ländergrenzen und Generationen hinweg gerecht mit unseren Ressourcen umgeht. Die zielführenden Elemente auf diesem Weg – Suffizienz, Effizienz und Substitution – sind prinzipiell seit langem bekannt.

Die Frage nach der Suffizienz, also mit welchem materiellen Aufwand wir Glück und Zufriedenheit erreichen wollen, ist sicher zu lange verdrängt worden. Die erneute Diskussion um die Grenzen des Wachstums zeigt jedoch, dass das Thema wieder auf der Agenda steht.

Wie sieht es mit der Effizienz aus? Sämtliche Effizienzsteigerungen, die wir bei Kraftwerken, Wohnungen und Automobilen mit durchaus beeindruckenden Ingenieurleistungen in den letzten Jahrzehnten erzielt haben, sind durch Mehrverbrauch wieder zunichte gemacht worden. Die Anstrengungen zur Effizienzsteigerung müssen ohne Zweifel noch deutlich gesteigert werden.

Bleibt das Element der Substitution. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen hat kürzlich mit aufwändigen



„Zahlreiche gängige Metalle haben lediglich statische Reichweiten von wenigen Jahrzehnten.“

Szenarien gezeigt, dass es durchaus möglich ist, Deutschland im europäischen Verbund bis 2050 zu hundert Prozent sicher und bezahlbar mit erneuerbarem Strom zu versorgen. Der Erneuerbare-Energien-Mix wird aus Potenzial- und Kostengründen sehr stark windbasiert sein. Zum Ausgleich und zur Verteilung der fluktuierenden Erzeugung sind dazu natürlich Speicher und Netze im großen Stil erforderlich. Beim Strombedarf ist sogar davon ausgegangen worden, dass bis 2050 der Individualverkehr vollständig auf Elektromobilität umgestellt worden ist. Wenn zudem alle Gebäude endlich ausreichend gedämmt sind, kann die benötigte Restwärme ebenfalls vollständig regenerativ gedeckt werden. Nun benötigt eine Industriegesellschaft nicht nur Strom, Wärme und Mobilität für den Endverbraucher, sondern weiterhin eine leistungsfähige Grundstoffindustrie, >>



„Die zukünftige Industriegesellschaft muss auf eine umfassende Kreislaufwirtschaft setzen, die weitgehend auf Sekundärrohstoffen basiert.“

>> die Eisen und Stahl, Aluminium und Kupfer, Chemikalien und Zement bereitstellt. Eine Aluminiumelektrolyse oder ein Elektrostahlwerk können langfristig selbstverständlich ebenfalls mit erneuerbarer Energie versorgt werden. Ein Hochofen braucht jedoch Koks als Reduktionsmittel, und die chemische Industrie basiert noch immer weitgehend auf erdöstämmigen Kohlenwasserstoffen. Selbst diese stoffliche Basis könnte langfristig auf erneuerbare Ressourcen umgestellt werden. Dazu müsste in großen Solar- und Windparks Strom produziert werden, mit welchem über Elektrolyse Wasserstoff erzeugt wird. Dieser könnte direkt als Reduktionsmittel genutzt werden. Darüber hinaus ließe sich Wasserstoff mit Kohlendioxid aus der Luft oder aus industriellen Prozessen zu regenerativen Kohlenwasserstoffen und Basischemikalien wie Methan und Methanol umwandeln. Eine moderne Industriegesellschaft benötigt neben Energie nicht zuletzt auch eine Vielzahl an kaum

„Es bedarf einer klaren Weichenstellung und einer umfassenden gemeinsamen Anstrengung von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.“

oder schwer zu substituierenden Metallen und Mineralien. Zahlreiche gängige Metalle wie Blei, Zink, Kupfer, Wolfram und Nickel haben lediglich statische Reichweiten von weni-

gen Jahrzehnten. Unsere Hightech-Industrie ist zudem auf zahlreiche sogenannte strategische Rohstoffe wie beispielsweise Tantal, Niob, Platin, Neodym und Indium angewiesen. Viele dieser Rohstoffe befinden sich in den Händen von wenigen Ländern und wenigen Unternehmen und schränken damit die marktwirtschaftlichen Mechanismen deutlich ein. Wenn zudem dereinst die natürlichen Lagerstätten erschöpft und sogar die alten Deponien zurückgebaut worden sind, muss die zukünftige Industriegesellschaft auf eine umfassende Kreislaufwirtschaft setzen, die weitgehend auf Sekundärrohstoffen basiert. Dazu ist es freilich erforderlich, unsere Produkte so zu konstruieren und zu fertigen, dass sie nach ihrer Nutzung zerlegt und als Sekundärrohstoffe erneut genutzt werden können.

Die hier skizzierten Elemente zeigen, dass durchaus reelle Chancen bestehen, eine nachhaltige Industriegesellschaft zu erreichen. Dazu bedarf es jedoch einer klaren Weichenstellung und einer umfassenden gemeinsamen Anstrengung von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Prof. Dr.-Ing. Martin Faulstich

Ordinarius Lehrstuhl für Rohstoff- und Energietechnologie, TU München, Straubing

Gründungsdirektor Wissenschaftszentrum Straubing (www.rohstofftechnologie.de; www.wz-straubing.de)

Vorstandsvorsitzender ATZ Entwicklungszentrum – Verfahren und Werkstoffe für die Energietechnik, Sulzbach-Rosenberg (www.atz.de)

Vorsitzender Sachverständigenrat für Umweltfragen, Berlin (www.umweltrat.de)

Aktuelles

Polen auf der Überholspur

BEI DER UMSETZUNG DER EU-ABFALLRAHMENRICHTLINIE KANN POLEN AN DEUTSCHLAND ERSTMALS UMWELTECHNOLOGISCH VORBEIZIEHEN

Auf dem Weg in die von der EU postulierte Recyclinggesellschaft bietet sich Polen eine einmalige historische Chance. Das Land könnte Fehlinvestitionen in thermische Verbrennungskapazitäten vermeiden und sich stattdessen ohne Umweg direkt zu einer echten Kreislaufwirtschaft wandeln. REMONDIS aktuell sprach mit Dr. Jurek Golda, Mitglied des Aufsichtsrats des polnischen Branchenverbands PIGO, über die dafür notwendigen Weichenstellungen.

REMONDIS aktuell: Dr. Golda, die EU fordert von den Mitgliedsstaaten eine deutliche Erhöhung der stofflichen Verwertung. Bis dahin ist es noch ein langer Weg. Wo sehen Sie Polen auf diesem Weg?

Dr. Golda: Polen steht heute im Grunde da, wo Deutschland in den Jahrzehnten vor der Einführung der Getrennterfassung auch stand. Weit über 90 Prozent der Abfälle landen in Deponien, stoffliches Recycling findet de facto kaum statt oder steckt noch in den Kinderschuhen. Wir haben noch viel zu tun.

REMONDIS aktuell: Welche Maßnahmen muss Polen aus Ihrer Sicht ergreifen?

Dr. Golda: In der neuen Abfallrahmenrichtlinie der EU liegen die Prioritäten nach der Abfallvermeidung auf Wiederverwendung und stofflicher Verwertung. Die thermische Verwertung soll nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Wir brauchen also in Polen vornehmlich mehr Anlagen zur Vorbereitung der stofflichen Verwertung.

REMONDIS aktuell: Müsste dazu nicht auch auf Seiten der Erfassung mehr getan werden?

Dr. Golda: Natürlich funktioniert Recycling nur dann, wenn ein Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass gutes Recyclingmaterial vor allem aus sauber und getrennt erfassten Wertstofffraktionen kommt. Es hilft uns nicht weiter, wenn wir wertvolle Sekundärrohstoffe einfach in die Müllöfen schieben, bloß weil die Öfen eben gerade da sind. Deshalb müssen wir in Polen in Zukunft alle Hebel in Bewegung setzen, um möglichst viel Material in den Wertstoffkreislauf zurückzuführen.

REMONDIS aktuell: Und welche Hebel wären das?

Dr. Golda: Neben der Vermeidung ist das vor allem eine flächendeckende Getrenntsammlung von Abfällen zur Verwertung. Wir brauchen auch in Polen eine umfassende Wertstoffverordnung, die landesweite Einführung getrennter Sammelsysteme wie Wertstofftonnen und Biotonnen und eine konsequentere Umsetzung der EU-Vorgaben >>



Polen hat die einmalige Chance, umwelttechnologisch an Deutschland vorbeizuziehen.

>> zum Recyceln von Elektroaltgeräten. Darin liegen ungeheure Verwertungspotenziale für unser Land.

REMONDIS aktuell: In Deutschland hat man erkannt, dass das Deponieren von Abfällen schädlich für das Grundwasser und das Klima ist. Daher hat man die Deponien geschlossen und konsequent auf Müllverbrennungsanlagen gesetzt. War das der falsche Weg?

Die EU schreibt mehr Recycling vor, das bedeutet weniger Verbrennung. Planungen und Investitionen müssen dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Dr. Golda: Aus damaliger Sicht war es in Deutschland mit seinen gut 80 Millionen Einwohnern vielleicht sinnvoll, den drohenden Müllnotstand nach Schließung der Deponien durch die Errichtung von Müllverbrennungsanlagen zu verhindern. Aber das kann aus heutiger Sicht nur als Übergangslösung betrachtet werden. Damals hatte man noch nicht erkannt, wie wichtig der Abfall als Rohstoffquelle noch



Dr. Jurek Golda, Mitglied des Aufsichtsrats des polnischen Branchenverbands PIGO

werden würde. Heute ist man in Europa schon ein ganzes Stück weiter. Wenn wir aus den deutschen Fehlern lernen, können wir uns in Polen die evolutionäre Zwischenstufe der Verbrennung sparen und gleich zum Recycling der Zukunft schreiten. Wenn Sie sich anschauen, wie viele Wertstoffe aus den haushaltsnah anfallenden Abfällen gewonnen werden können, muss man sich ernsthaft fragen, ob Verbrennen eine intelligente Alternative ist. Mal ganz davon abgesehen, dass in Deutschland so viele Kapazitäten aufgebaut wurden, dass viele Anlagen heute schon in schwere wirtschaftliche Probleme geraten. Überkapazitäten schaden immer dem Preis und damit übrigens auch dem Recycling.

REMONDIS aktuell: Dennoch gelten doch gerade die Ersatzbrennstoffe als attraktiver Primärenergieersatz. Wie passt das zusammen?

Dr. Golda: Genau das ist ja der Grund, warum wir keine zusätzlichen Müllverbrennungsanlagen in Polen brauchen. Bei uns geht heute schon ein großer Teil des Verbrennungsabfalls als EBS in die Zementwerke. Da bliebe gar nicht genug Material für neue Verbrennungsanlagen übrig. Wenn wir uns die Abfallverteilung in Deutschland als Beispiel vor Augen führen, wird klar, warum sich hier für uns eine einmalige Chance bietet. In Deutschland gehen heute bereits 63 Prozent der Abfälle in die Verwertung. Nur 37 Prozent der Abfälle fallen zur Beseitigung an. Und selbst da ist das Potenzial für Recycling noch größer. Wenn Sie erst einmal die Biotonne flächendeckend eingeführt haben und die bei Ihnen viel diskutierte neue Wertstofftonne kommt, wird der Anteil der Abfälle zur Beseitigung bei gut 20 Prozent liegen. Dabei hat Deutschland schon heute mit Überkapazitäten bei der Verbrennung zu kämpfen. Es gibt einfach nicht genug Abfall zur Verbrennung für die vielen Anlagen. In Polen fallen überhaupt nur 10 Millionen Tonnen Siedlungsabfälle pro Jahr an. Mit der Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie, die eigentlich bereits bis Ende dieses Jahres vorgeschrieben ist, bleibt davon nur ein sehr geringer Teil zur Verbrennung übrig, wir rechnen mit rund 50 kg pro Einwohner und Jahr. Ich glaube angesichts dieser Zahlen, dass Polen gut daran tut, nicht den gleichen Fehler wie Deutschland zu machen.

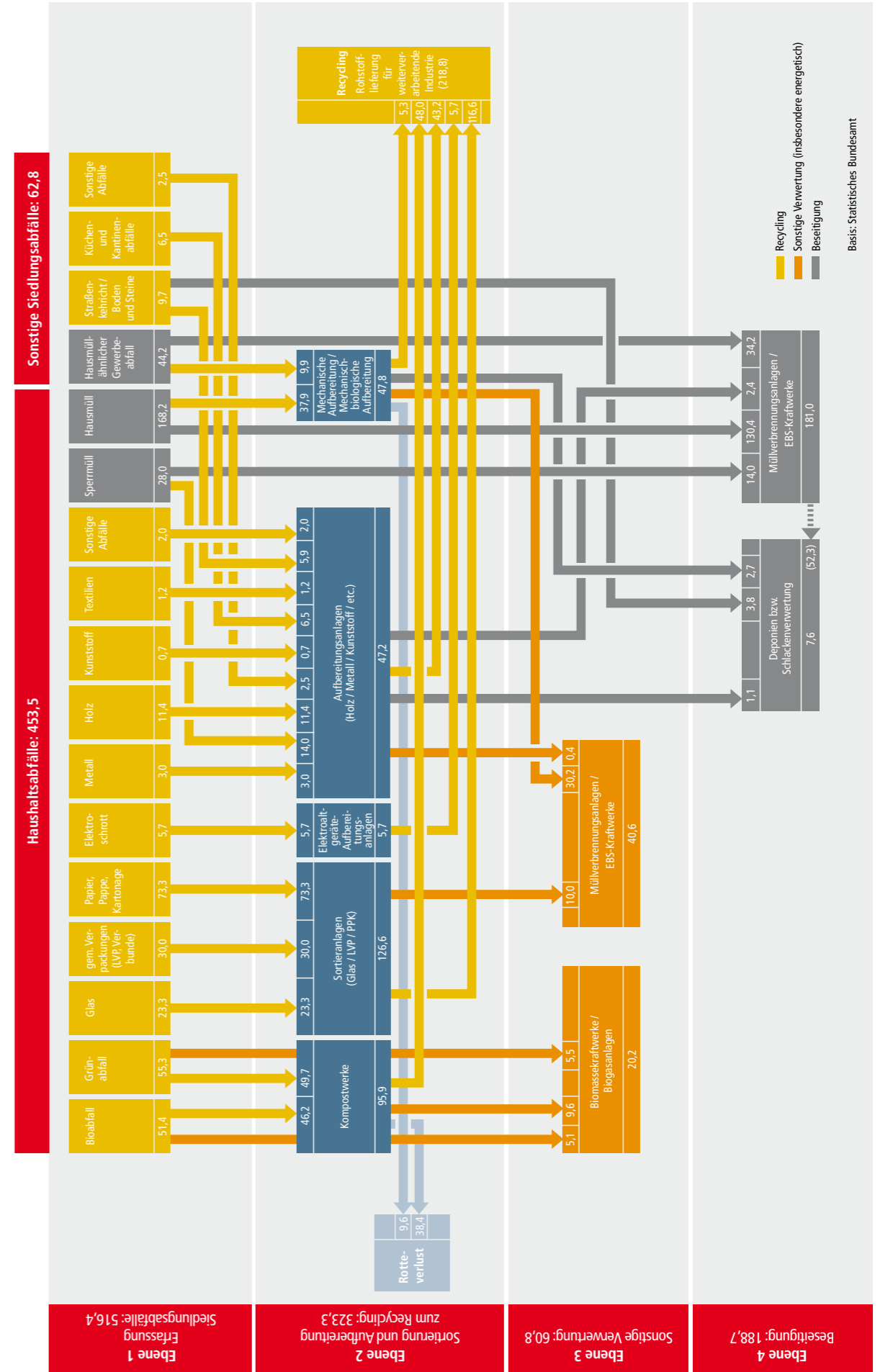
REMONDIS aktuell: Das heißt, Sie würden niemandem empfehlen, jetzt noch in Müllverbrennungsanlagen zu investieren?

Dr. Golda: Es wird sicher nicht ganz ohne Müllverbrennungsanlagen gehen können. Aber wir müssen in Polen darauf achten, dass wir die Dimensionen dieser Anlagen insgesamt so klein halten, dass sie zu den in Zukunft zu erwartenden Mengen passen. Da sollten wir uns auch nicht von EU-Subventionen blenden lassen. Die EU-Subventionen in Höhe von 1 Milliarde Euro für die neu geplanten kommunalen Müllverbrennungsanlagen mit einer voraussichtlichen Kapazität von 3 Millionen Tonnen sind eine klare Fehlinvestition, denn es wird definitiv keine 3 Millionen Tonnen Abfall zur Verbrennung in Polen geben. Recycling muss Vorrang haben, so steht es im EU-Recht. Also können wir uns einen überflüssigen Zwischenschritt sparen und zum ersten Mal umwelttechnologisch an Deutschland vorbeiziehen.

REMONDIS aktuell: Herr Dr. Golda, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Aktuelle Entsorgung der Siedlungsabfälle – Beispiel Deutschland

(Angaben in kg/Einwohner/a | Gesamtmenge pro Einwohner 2008: 516,4 kg/a)



Im Osten viel Neues

REMONDIS AUF EXPANSIONSKURS IN OSTEUROPA

Bei östlichen Nachbarn wie Polen und Ungarn hat REMONDIS bereits marktführende Positionen in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft erreicht. Jetzt wollen immer mehr Kommunen in Russland, der Ukraine und Belarus ihre Infrastrukturen den westeuropäischen Kreislaufstandards anpassen. REMONDIS schafft auch hier die geeigneten Lösungen und setzt bei der Realisierung auf Partnerschaften.

Die Situation in den drei Ländern Osteuropas ist weitgehend identisch: Überall werden Abfälle einfach auf Deponien entsorgt. Wertstoffe bleiben somit ungenutzt. Das soll sich ändern. Ziel ist die Umgestaltung der klassischen Abfallwirtschaft zu einer modernen Kreislaufwirtschaft. Dabei geht es sowohl um eine deutliche Verringerung der deponierten Restabfallmengen als auch um konsequente Erfassung und Nutzung sämtlicher im Abfall enthaltenen Wertstoffe.

Joint Ventures und PPP: Starke Teams mit hoher Kompetenz

Doch der Ausbau der Infrastruktur und die Anpassung an westliche Technologiestandards erfordern Know-how und Geld. Das ist ein ziemliches Problem für die osteuropäischen Kommunen und Landkreise, denen neben der Erfahrung oft auch die finanziellen Mittel für Investitionen in Fahrzeuge, Anlagen und Personal fehlen.

An diesem Punkt beginnen viele Gespräche der in den Regionen für Entsorgungsaufgaben Zuständigen mit den Experten von REMONDIS. Denn das führende europäische Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft bringt großes Know-how ein und kann Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen. Damit ergänzt man sich auch in Osteuropa bestens bei kreislaufwirtschaftlichen Partnerschaften vor Ort.

Mit der Gründung von Gemeinschaftsunternehmen als Joint Venture oder Public Private Partnership (PPP) lassen sich Stärken der Beteiligten bündeln und nachhaltige Vorteile für die Bürger schaffen.

Abfall als wichtige Rohstoffquelle nutzen

Grundvoraussetzung für die Erfassung, Aufbereitung und Rückführung wertvoller Rohstoffe aus dem Abfall in den Produktionskreislauf ist die Einführung der getrennten Sammlung. Hierzu werden in den Städten und Gemeinden zusätzliche Wertstofftonnen aufgestellt. Sie nehmen PET-Kunststoffe, Glas, Metalle, Folien, Tetrapaks, Papier oder Kartonagen auf.

Die Umstellung des Systems geht meist einher mit der Aufrüstung von Containerstellplätzen, Technik und Fahrzeugen zur Abfallerfassung. Moderne Sortieranlagen unterstützen die nachfolgende Aufbereitung der Wertstoffe, die dann mit hohem Reinheitsgrad in den Wirtschaftskreislauf zurückkehren. Auch was die Planung und Finanzierung sowie den Bau und Betrieb von Sortieranlagen betrifft, können regionale Partner auf die hohe Kompetenz von REMONDIS vertrauen. Dies gilt ebenfalls für Investitionen in Kompostwerke oder einen eventuell vorgesehenen Einstieg in die Wasserver- und Abwasserentsorgung.

Mit der skizzierten Vorgehensweise setzt REMONDIS die Expansion in Osteuropa erfolgreich fort. In mehreren strategisch wichtigen Regionen von Russland, der Ukraine und Belarus stellt das Unternehmen seine Kompetenz beim Aufbau und Betrieb einer modernen Kreislaufwirtschaft unter Beweis.





Ukraine:

REMONDIS betreut 2,3 Millionen Menschen in sieben Städten

Die REMONDIS-Aktivitäten in der Ukraine begannen im August 2007 in Saporoshje mit der Gründung des bis dahin größten Public Private Partnership (PPP) des Landes.

Im Juli 2010 übernahm REMONDIS in Kiew eine 61-Prozent-Beteiligung am großen städtischen Abfallentsorger Seltik. Das Unternehmen erbringt seit zehn Jahren seine Dienstleistungen für Einwohner der ukrainischen Hauptstadt und verfügt über ein Logistiknetzwerk mit 28 Fahrzeugen sowie 400 Behältern. Vorrangiges Ziel ist der Ausbau der separaten Wertstoffsammlung. Hierfür stellte REMONDIS im ersten Schritt 170 neue Behälter zur Verfügung. In der nächsten Phase soll eine Sortieranlage errichtet werden. Mit Kiew erhöhte sich die Zahl der ukrainischen Städte, in denen REMONDIS aktiv ist, auf sieben. Insgesamt betreut das Unternehmen mit rund 600 Mitarbeitern direkt oder indirekt bereits 2,3 Millionen Einwohner im Land. Seit März dieses Jahres ist REMONDIS in der 280.000-

Einwohner-Stadt Tscherkassy im Zentrum der Ukraine präsent. Schon im Mai erfolgte dort die Einführung der separaten Haushaltsabfallerfassung mit Wertstoffbehältern. Dabei wird auf ein Zwei-Tonnen-System gesetzt, das sich bereits in anderen ukrainischen Städten wie Saporoshje und Melitopol bewährt. Im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages mit dem städtischen Kommunalunternehmen Cherkasskaya Sluzhba Chistoty werden in zwei Stadtteilen zirka 100.000 Menschen betreut. Insgesamt wurden bereits 600 neue Behälter aufgestellt, darunter 140 für die Erfassung von Wertstoffen. Langfristig plant REMONDIS die Gründung eines Joint Ventures mit den städtischen Behörden und die Expansion auf weitere Stadtteile.



Belarus:

REMONDIS gründet PPP mit der Hauptstadt

Ein Gemeinschaftsunternehmen mit der Stadt Minsk markiert den Markteintritt von REMONDIS in der osteuropäischen Republik Belarus. Anfang Juli vereinbarten beide Partner die Gründung einer PPP-Gesellschaft. Das neue Unternehmen firmiert als REMONDIS Minsk und nimmt mit zunächst 185 Mitarbeitern die Arbeit auf. Eigentümer sind zu 51 Prozent REMONDIS und zu 49 Prozent die Stadt. Die Privatisierung hat Vorbildcharakter in Weißrussland, weitere Städte sollen bald folgen. In der Startphase übernimmt das Gemeinschaftsunternehmen die Entsorgungsleistungen für rund 700.000 Einwohner der Hauptstadt. Basis ist ein Joint Venture mit dem kommunalen Entsorger und einem auf den Bereich Wertstoffe spezialisierten Partnerunternehmen. REMONDIS Minsk führt die getrennte Erfassung von Abfall

und Wertstoffen in Minsk und Umgebung ein. Die Aktivitäten sollen zeitnah auf das gesamte Stadtgebiet mit seinen über 1,8 Millionen Einwohnern ausgeweitet werden.



Das rohstoffarme Binnenland Belarus will seine klassische Abfallwirtschaft in den kommenden Jahren zu einer Kreislaufwirtschaft nach westeuropäischem Standard umbauen.

Vertragsunterzeichnung in Minsk durch Bürgermeister Nikolaj Ladutko und REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle

„Als erfahrener Partner unterstützt REMONDIS in den Ländern Mittel- und Osteuropas nicht nur mit Beratung, Technologie und Service, sondern auch bei der Finanzierung moderner wasser- und kreislaufwirtschaftlicher Infrastrukturen.“ Egbert Tölle, REMONDIS-Vorstand



Russland:

REMONDIS wächst in bedeutenden Wirtschaftszentren

Ein anderes Beispiel für die erfolgreichen osteuropäischen Initiativen ist die im Juli unweit von Moskau gegründete Gesellschaft OOO REMONDIS Naro-Fominsk. An dem Unternehmen hält REMONDIS 51 Prozent der Anteile. Die übrigen 49 Prozent besitzt NIZIT, ein ehemals kommunaler Betrieb, der heute privaten Investoren und dem Landkreis Naro-Fominsk gehört. In einem ersten Schritt übernimmt das Joint Venture mit seinen rund 120 Mitarbeitern und 50 Fahrzeugen die Entsorgung des Landkreises, der bis zu 400.000 Einwohner zählt. REMONDIS investiert dort sowohl in neue Fahrzeuge als auch in Behälter und führt die getrennte Ab-

fallsammlung mit Wertstofftonnen ein. Geplant sind zusätzliche Investitionen in eine Sortieranlage und ein Kompostwerk. Darüber hinaus soll das Dienstleistungsangebot um die Bereiche Straßenreinigung und Winterdienst erweitert werden. Denkbar ist zudem der Einstieg in die Wasserver- und -entsorgung des Landkreises. Beste Perspektiven bieten sich für die neue REMONDIS-Gesellschaft durch die Nähe zu Moskau. So ist beabsichtigt, Entsorgungsleistungen rund um die russische Hauptstadt zu übernehmen. Insgesamt leben dort fast sieben Millionen Menschen. Zusätzliches Dienstleistungspotenzial für REMONDIS besteht bei den

zahlreichen internationalen Firmen im Großraum Moskau, die sich für Russland eine Entsorgung wünschen, die den Standards ihrer Mutterkonzerne entspricht.

In der südwestrussischen Wolgastadt Samara befindet sich der Sitz der neuen Beteiligungsgesellschaft OOO REMONDIS. Für die Unternehmensgründung erwarb REMONDIS 75 Prozent der Anteile des ehemaligen kommunalen Unternehmens OAO SpezAvtoTrans, das etwa 50 Prozent des Entsorgungsmarktes der Stadt verantwortet. Die Mehrheitsbeteiligung wurde von Samara und dem Umweltministe-

rium der Region intensiv unterstützt. So unterzeichneten REMONDIS und das Umweltministerium bereits im Vorfeld der Gründung eine Vereinbarung über die strategische Zusammenarbeit im Bereich Kreislaufwirtschaft. Die Wirtschaftsmetropole Samara ist mit 1,2 Millionen Einwohnern die sechstgrößte Stadt Russlands. Zu den ersten Maßnahmen, die hier von REMONDIS umgesetzt werden, gehören die Modernisierung der Fahrzeugflotte, die Einführung eines Zwei-Tonnen-Systems zur getrennten Erfassung der Wertstoffe, die Aufstellung von rund 5.000 Eurobehältern sowie die Sanierung und Modernisierung der Containerstellplätze.

Seit 2008 begleitet REMONDIS auch Russland auf seinem Weg zu westlichen Standards. Den Auftakt machte ein Gemeinschaftsunternehmen in Dzershinsk, einer Stadt der Region Nischnij Nowgorod.

Türkei

Vereinte Kräfte

NEUES JOINT VENTURE IN DER TÜRKEI SCHAFFT SYNERGIEN FÜR DIE ZUKUNFT



REMONDIS erhöht das Tempo beim Einstieg in die türkische Kreislaufwirtschaft. Mit dem heimischen Unternehmen BURCU Ltd. und REMONDIS Atik haben in der Region Izmir zwei starke Joint-Venture-Partner zusammengefunden. Ihre ambitionierten Ziele bekräftigen sie sogleich mit Taten.

REMONDIS
BURCU



REMONDIS und BURCU treiben die Modernisierung im privaten wie im öffentlichen Abfallmanagement voran.

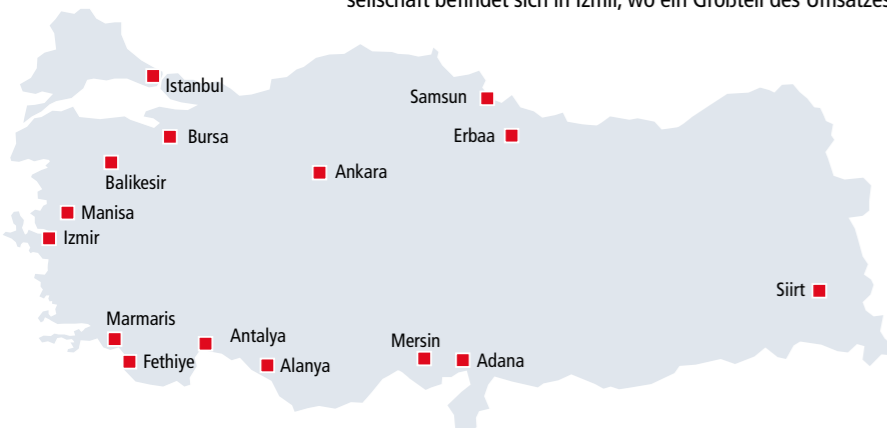
Izmir zählt fast 4 Millionen Einwohner und ist die drittgrößte Stadt der Türkei. In der gleichnamigen Provinz sind rund 20 Prozent der landesweiten Industrie ansässig.

Der Weg der türkischen Industrieregion Izmir hin zu einer ganzheitlichen Kreislaufwirtschaft gilt als Herausforderung. Grund genug für REMONDIS, gerade hier die Kernkompetenzen unter Beweis zu stellen. Der renommierte, landesweit tätige Joint-Venture-Partner leistet dabei einen unverzichtbaren Beitrag: BURCU bekam als erstes türkisches Unternehmen die Lizenz zur Sammlung von Industrie- sowie Sonderabfällen und verfügt dementsprechend über umfangreiche Erfahrung inklusive weit entwickelter Entsorgungsinfrastruktur.

REMONDIS ist an der neu gegründeten REMONDIS Burcu A.S. mit 60 Prozent beteiligt. Der Hauptsitz der gemeinsamen Gesellschaft befindet sich in Izmir, wo ein Großteil des Umsatzes

erwirtschaftet wird. Darüber hinaus hat das 400 Mitarbeiter zählende Unternehmen Aktivitäten in Samsun, Manisa und Antalya. Schon heute betreut REMONDIS Burcu eine große Anzahl an Kunden, darunter zahlreiche international agierende Konzerne. Schwerpunkte liegen in der Sammlung und dem Transport von Industrieabfällen. Zudem werden industrielle Wertstoffe gesammelt und größtenteils auf dem türkischen Markt vermarktet. Zusätzlich ist die Gemeinschaftsgesellschaft mit der Gestellung von Zeitarbeitern und Reinigungspersonal im Facility Management tätig.

Bei der offiziellen Eröffnungsveranstaltung gewannen mehr als 650 Gäste aus Wirtschaft und Politik einen ersten Eindruck von der Stärke des neuen Unternehmens, darunter der Bürgermeister von Izmir sowie der Vize-Gouverneur der Großprovinz. Derzeit steht der Ausbau des Industriekundengeschäftes im Fokus. In Zukunft sollen Leistungen für Kommunen folgen. Dazu Ozan Yalavuz, Geschäftsführer von REMONDIS Burcu: „Aufgrund der jahrzehntelangen Erfahrung von REMONDIS sehen wir mittelfristig große Chancen, um uns auch im Bereich der Hausmüllsammlung und Behandlung zu etablieren.“



Eine Management-Delegation der deutschen REMONDIS-Unternehmenszentrale mit Norbert Rethmann an der Spitze besuchte die Anlagen von Bursa und Fethiye, um sich vor Ort ein Bild von den Fortschritten zu machen.



Wasserwirtschaft

Reines Wasser für grüne Städte

TÜRKISCHE REMONDIS ERHÄLT AUFTRÄGE VON BURSA UND FETHIYE

Mit ihren wasserwirtschaftlichen Aktivitäten befindet sich die REMONDIS-Gruppe auch in der Türkei auf Erfolgskurs. Aktuelle Beispiele sind die Städte Bursa und Fethiye. Nach entsprechenden Ausschreibungen erteilten sie jetzt neue Aufträge zum Betrieb ihrer Abwasseraufbereitungsanlagen.



REMONDIS plant, finanziert, baut und betreibt langfristig Anlagen für türkische Kommunen.

Beide Kommunen konnten sich schon während der vergangenen Jahre vom hohen REMONDIS-Leistungsstandard überzeugen. Das Unternehmen ist bereits seit 2007 im Bereich der Abwasserentsorgung in der Region tätig. Von Istanbul aus bietet die türkische „REMONDIS Su ve Atıksu“ von der Planung über die Finanzierung und den Bau bis zum langfristigen Betrieb von Anlagen die gesamte Dienstleistungspalette der Wasserwirtschaft.

Betriebsführung einer der größten Anlagen in der Türkei
Im Gebiet von Bursa betreibt das Unternehmen künftig für rund zwei Millionen Haushalte eine der größten Abwasserreinigungsanlagen der Türkei. Ziel ist, die Aufbereitung der kommunalen Abwässer in der aufstrebenden und wachstumsstarken Metropolregion zuverlässig sicherzustellen.

Als viertgrößte Stadt der Türkei liegt Bursa rund 100 Kilometer südlich von Istanbul am Uludag-Gebirge, einem

beliebten Winter- und Natursportzentrum. Die frühere Hauptstadt des Osmanischen Reiches ist weltberühmt durch ihre beeindruckenden Moscheen und Thermen. Nicht zuletzt die üppige Vegetation und die vielen jahrhundertealten Bäume verschafften Bursa den Ruf als grüne Stadt am Marmarameer.

Naturschönheiten müssen geschützt werden

Einige hundert Kilometer weiter südlich erhielt REMONDIS von der Stadt Fethiye den Auftrag zur Betriebsführung der kommunalen Wasseraufbereitungsanlage. Diese leistet mit ihrer Tageskapazität von 47.000 Kubikmetern einen erheblichen Beitrag zum Umweltschutz an den naturbelassenen Bilderbuchstränden. Für das attraktive Touristenzentrum bei Fethiye ist zuverlässige Abwasserentsorgung eine Grundvoraussetzung, um weiterhin dem Ruf als grüne Stadt der türkischen Ägäis gerecht zu werden.



Aktuelles

Gewährleistung kommunal – Durchführung privat

INTERVIEW MIT REMONDIS-GESCHÄFTSFÜHRER HERWART WILMS ÜBER DIE KOMPETENZVERTEILUNG IN DER DEUTSCHEN KREISLAUFWIRTSCHAFT

Die öffentliche Debatte über eine mögliche Rekommunalisierung kreislaufwirtschaftlicher Dienstleistungen ist oft eher von ideologischer Verklärung als von sachlicher Kenntnis der Materie geprägt. Wie es wirklich um die Kompetenzverteilung bei der Sammlung, Sortierung, Verwertung und Beseitigung der Abfallströme in Deutschland bestellt ist, wissen die wenigsten. REMONDIS aktuell sprach mit Herwart Wilms, Geschäftsführer bei REMONDIS, über die Frage, wer eigentlich was beim deutschen Abfall macht.

95 Prozent aller Abfälle in Deutschland werden von der Privatwirtschaft erfasst, sortiert und aufbereitet.

REMONDIS aktuell: In der Öffentlichkeit fehlt in der Regel das Bewusstsein über Abfallmengen und Zuständigkeiten. Woraus setzen sich eigentlich die Abfallströme zusammen und wer ist dafür zuständig?

Herwart Wilms: In Deutschland fallen jährlich rund 3.650 kg Abfälle pro Einwohner an, insgesamt also fast 300 Millionen Tonnen pro Jahr. Der größte Teil davon sind Bau- und Abbruchabfälle. Die Haushalte produzieren lediglich 454 kg pro Einwohner, was in etwa nur rund 12 Prozent des gesamten Abfallaufkommens ausmacht.

REMONDIS aktuell: Und wer kümmert sich im Einzelnen darum?

Herwart Wilms: Entgegen der weit verbreiteten öffentlichen Wahrnehmung sind es vor allem die privaten Unternehmen, die sich um die Sammlung der Abfälle kümmern. Es geht ja hier nicht nur um die Mülltonne vor der Haustür, sondern neben diesem Siedlungsabfall auch um Sonderabfälle, Gewerbeabfälle, Bauschutt und Industrieabfälle. Bezogen auf die Gesamtmenge erfassen die Privaten etwa 95 Prozent aller Abfälle in Deutschland. Aber selbst wenn man nur die klassischen Haushaltsabfälle betrachtet, haben die kommunalen Unternehmen lediglich einen Anteil von 37 Prozent. Und dabei reden wir hier nur von der Erfassung.

REMONDIS aktuell: Wie sieht es denn bei der Sortierung und Aufbereitung der Abfälle aus?



„Gerade im Rahmen von öffentlich-privaten Partnerschaften funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Privaten hervorragend.“ Herwart Wilms,

Geschäftsführer REMONDIS

Herwart Wilms: In diesem Segment ist die Situation mit einem privaten Marktanteil von 98 Prozent noch viel eindeutiger. Die Wahrheit ist: Kaum eine Kommune besitzt die notwendige Infrastruktur und Anlagentechnik, um eine umweltgerechte Kreislaufwirtschaft mit möglichst hohen Recyclingquoten überhaupt zu leisten. Deutschland profitiert hier fast ausschließlich vom Know-how der Privatunternehmen in der Branche, ein Know-how das – nebenbei gesagt – auch noch zu einem echten Exportschlager geworden ist.

REMONDIS aktuell: Heißt das, die vergleichsweise hohen Verwertungsquoten in Deutschland verdanken wir vornehmlich der Privatwirtschaft?

Herwart Wilms: Zumindest übernehmen private Unternehmen seit jeher einen Großteil der Aufgaben. So werden 84 Prozent der Gesamtabfallmenge entweder stofflich oder thermisch verwertet. In den Müllverbrennungsanlagen oder auf Deponien landen an Mengen zur Beseitigung nur noch 16 Prozent. Die Abfallsammlung ist also nur der Anfang einer umfassenden Verwertungskette, quasi das Mittel zum Zweck einer verbesserten Rohstoffausbeute in unserem rohstoffarmen Land. Und bei der eigentlichen Verwertung der Abfälle leisten die privaten Unternehmen schon heute den allergrößten Teil, wie zum Beispiel bei Metall, Altpapier und Glas.

REMONDIS aktuell: Wo bleibt denn da die viel zitierte kommunale Daseinsvorsorge?

Herwart Wilms: Die sogenannte kommunale Daseinsvorsorge beschränkt sich im Wesentlichen auf die 37 Prozent Marktanteil bei der Sammlung von Haushaltsabfällen. Die Gewährleistung kreislaufwirtschaftlicher Dienstleistungen setzt aber erst einmal umfassende Investitionen und größtmögliche Effizienz voraus. Genau das hat die Privatwirtschaft in den letzten Jahrzehnten geleistet und sich damit ein Höchstmaß an Kompetenz und technologi-

schem Know-how erworben, von dem jetzt alle profitieren. Den Kommunen mangelt es demgegenüber in der Regel an eigenen Anlagen. Und selbst die Sammelleistung wird sehr oft an Private vergeben. Das zeigt schon die Arbeitsplatzverteilung in der Branche. Von den insgesamt 250.000 Arbeitsplätzen in der Kreislaufwirtschaft sind 160.000 in der Privatwirtschaft. Es darf also in Zukunft nicht um ideologische Scheindebatten gehen, sondern es muss darum gehen, wie wir gemeinsam die Rohstoffversorgung und den Umweltschutz im Land noch weiter verbessern können. Und dabei liegt die Betonung durchaus auf „gemeinsam“, denn gerade im Rahmen von öffentlich-privaten Partnerschaften funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und den Privaten hervorragend.

REMONDIS aktuell: Wie dürfen wir uns in Zukunft diese Zusammenarbeit vorstellen?

Herwart Wilms: Es muss eine klare Arbeitsteilung geben, bei der jeder das tut, wofür er nachweislich die größte Kompetenz besitzt. Nur so können wir unsere rohstoffwirtschaftlichen Ziele erreichen und die Anforderungen der europäischen Abfallrahmenrichtlinie effektiv umsetzen. So sollte die abfallwirtschaftliche Kontrolle, also die Gewährleistungsverantwortung, auch weiterhin bei den Kommunen liegen. Darin liegt ihre unbestrittene Kernkompetenz. Die Durchführungskompetenz liegt auf allen Stufen von der Erfassung und Sortierung bis zur Verwertung schon heute überwiegend bei der Privatwirtschaft mit ihren 160.000 Mitarbeitern. Das sollte auch in Zukunft so bleiben.

REMONDIS aktuell: Was kann der Gesetzgeber dafür tun?

Herwart Wilms: Wir gehen davon aus, dass die privatwirtschaftliche Durchführungskompetenz im neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz festgeschrieben wird.

REMONDIS aktuell: Herr Wilms, vielen Dank für das Gespräch.

Die sogenannte kommunale Daseinsvorsorge beschränkt sich im Wesentlichen auf die 37 Prozent Marktanteil bei der Erfassung von Haushaltsabfällen.

Klares Wasser und saubere Energie

HIGHTECH-LÖSUNG FÜR VALENSINA SCHAFFT ZWEIFACHEN MEHRWERT

„Das Verfahren verbindet hohe Reinigungseffizienz mit optimaler energetischer Verwertung der im Abwasser enthaltenen Inhaltsstoffe.“ Dr. Matthias Krüger, Projektleiter REMONDIS Aqua



Abwasserreinigung und Energiegewinnung zugleich – dieser doppelte Vorteil überzeugte jetzt auch die Valensina-Gruppe: Die Spezialisten für Fruchtsaftgetränke der Premiumklasse beauftragten REMONDIS Aqua mit dem Bau und Betrieb einer anaeroben Abwasservorbehandlungsanlage. Die hochmoderne Anlage gewinnt aus dem Abwasser Biogas zurück, das in Form von Energie in der Produktion eingesetzt wird.

Valensina ist einer der führenden Anbieter von Fruchtsäften und alkoholfreien Getränken in Deutschland. Zu den Tochtergesellschaften des Unternehmens gehört die FSP Frischsaft FRISCHE Produktions GmbH. Am Standort Mönchengladbach produziert sie hochwertige kühlpflichtige Fruchtsäfte sowie Premium-Smoothies der Marke Valensina. Schon heute die Nummer eins in diesem Markt, verzeichnet FSP nach wie vor hohe Zuwachsraten.

Ressourcenschonung und Klimaschutz inklusive
Die dynamische Expansion erfordert Erweiterungen der Produktionskapazität und damit auch eine Neukonzeption der Abwasserreinigung. Auf der Suche nach dem passenden Partner entschied man sich für REMONDIS Aqua und die anaerobe Abwasserbehandlung nach dem RE2ENERGY®-System. „Dieses Verfahren verbindet hohe Reinigungseffizienz mit optimaler energetischer Verwertung der im

Abwasser enthaltenen Inhaltsstoffe“, erläutert Dr. Matthias Krüger, Projektleiter bei REMONDIS Aqua. „Dies sichert die Nachhaltigkeit der Abwasserreinigung und entspricht in besonderem Maße den hohen Anforderungen der Valensina-Gruppe an Qualität und Ressourceneffizienz.“

Das im Reinigungsprozess gewonnene Biogas lässt sich in der Fruchtsaftproduktion zur Dampferzeugung nutzen. Es ersetzt dabei die vorherige Nutzung von Erdgas und trägt als erneuerbare Energie dazu bei, über CO₂-Einsparungen den Klimaschutz voranzubringen.

Höhere Prognosesicherheit durch Contracting
REMONDIS Aqua verantwortet sowohl den Bau als auch den späteren Betrieb der Anlage. Bei beidem kommt ein Contracting-Modell zur Anwendung, dessen Rahmenbedingungen perfekt an die Anforderungen des Auftraggebers

angepasst sind. Auf dem Weg zu einer technisch und wirtschaftlich optimalen Abwasserbehandlung ist diese Art der Zusammenarbeit für immer mehr Unternehmen die erste Wahl. Aus gutem Grund: Schließlich kommt die umfassende Entlastung von Aufgaben der Abwasserbehandlung direkt dem Kerngeschäft des Produktionsbetriebs zugute. Außerdem übernimmt REMONDIS Aqua als Contractor verfahrenstechnische und betriebliche Risiken. Für das Kundenunternehmen bedeutet dies, dass die Kosten der Abwasserreinigung auch auf lange Sicht verlässlich zu berechnen und somit exakt planbar sind.

Im industriellen Wassermanagement sind die innovativen Contracting-Modelle eine besondere Stärke von REMONDIS Aqua. Als Marktführer engagiert sich das Unternehmen in diesem Bereich für unterschiedlichste Branchen. Mit Blick auf die Energiegewinnung sind die Contracting-Lösungen insbesondere für die Lebensmittelindustrie interessant. So realisierte und betreibt REMONDIS Aqua bereits ähnliche Anlagen für unterschiedlichste Lebensmittelunternehmen – in Spanien beispielsweise für die WILD-Gruppe, die in der Orangenregion Valencia Fruchtsäfte und Konzentrate herstellt.

Auszeichnung als Water Company of the Year

Für ihre besonderen Leistungen wurde REMONDIS Aqua erst kürzlich als eine von vier Water Companies of the Year mit dem GWI Global Water Award ausgezeichnet. Die hohe Anerkennung wird Unternehmen zuerkannt, die mit Projekten oder Technologien einen signifikanten Beitrag zur Fortentwicklung der internationalen Wasserwirtschaft geleistet haben. Bei einer feierlichen Gala in Paris überreichte Königin Nur al-Hussein von Jordanien die Urkunde an Dr. Lars Meierling von REMONDIS Aqua.





Verbundenheit

Engagement für die Region

KRANKENHAUS WIRD MIT KOSTENFREIEM TRINKWASSER VERSORGT

Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH, kurz WAL-Betrieb, steht für Wasser in seiner reinsten Form. Mit fortschrittlichen Lösungen beweist das Unternehmen Kompetenz in der Abwasserentsorgung und Wasserversorgung. Verantwortung für die Region übernimmt die Tochtergesellschaft von REMONDIS Aqua auch im sozialen Bereich – zum Beispiel mit der Trinkwasserbereitstellung für das Klinikum Niederlausitz.

In Südbrandenburg ist das Klinikum Niederlausitz das größte Krankenhaus der Regelversorgung. An den Klinikstandorten in Senftenberg, Lauchhammer und Klettwitz stehen insgesamt 500 stationäre Betten und 60 tagesklinische Behandlungsplätze zur Verfügung. Die schnelle Genesung der Patienten ist das oberste Anliegen des Klinikums. Neben erstklassiger medizinischer Versorgung soll hierzu ein umfassender Patientenservice beitragen. Der WAL-Betrieb bietet dabei Hilfestellung: Er unterstützt das Klinikum mit Trinkwasserflaschen für Automaten, die in den Fluren aufgestellt sind. Zum System gehören 36.000 Wasserflaschen. Die Patienten bekommen diese Flaschen und können sie jederzeit unentgeltlich an den Automaten auffüllen.

Für den WAL-Betrieb ist soziale Verantwortung selbstverständlich. „Seit jeher setzen wir uns dafür ein, der Region auch jenseits des eigentlichen Tätigkeitsfeldes Vorteile zu bieten“, so Geschäftsführerin Karin Rusch. Im Mittelpunkt stehen dabei Aktivitäten, die Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Ein markantes Beispiel ist die Beteiligung am Projekt „Jugend denkt Zukunft“. Ziel dieser Wirtschaftsinitiative ist ein Dialog, der Schülerinnen und Schüler anregt, Ideen für morgen zu entwickeln. Das große Engagement des WAL-Betriebs zeigt sich auch bei der Ausbildungsquote. Mit 12 Prozent liegt das Unternehmen hier deutlich über dem Bundesdurchschnitt.



Als Tochtergesellschaft von REMONDIS Aqua hat der WAL-Betrieb Zugriff auf umfangreiches Know-how und bestens geschulte Mitarbeiter.



Wasserwirtschaft

NRW-Ministerpräsident Rüttgers besucht das Lippewerk

OFFIZIELLE ERÖFFNUNG DER NEUEN REMONDIS-AQUA-HAUPTVERWALTUNG IN LÜNEN

Am Montag, dem 12. Juli, besuchte Dr. Jürgen Rüttgers an seinem letzten Arbeitstag als Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen das REMONDIS-Lippewerk in Lünen. Anlass war die offizielle Eröffnung der neuen Hauptverwaltung von REMONDIS Aqua. Im Beisein des Landrats des Kreises Unna, Michael Makiolla, und des Bürgermeisters der Stadt Lünen, Hans Wilhelm Stodollick, sowie der Geschäftsführung von REMONDIS Aqua, Ludger Rethmann und Andreas Bankamp, durchschnitt Ministerpräsident Dr. Rüttgers symbolisch das rote Band und eröffnete damit offiziell die neue Hauptverwaltung von REMONDIS Aqua.

Am Standort des ehemaligen Aluminiumwerkes in Lünen ist seit Anfang der neunziger Jahre durch die privatwirtschaftliche Initiative eines nordrhein-westfälischen Familienunternehmens mit viel Energie, großer Verantwortung und einer beispielhaften Investitionsbereitschaft etwas Neues entstanden. Aus den Anfängen der Abfallwirtschaft wurden im Laufe der Jahre echtes Recycling, Rohstoffgewinnung im Dienste der Wirtschaft des Landes und eine Produktionsstätte für hochwertige Neuprodukte aus recycelten Wertstoffen.

Ministerpräsident Dr. Rüttgers und der REMONDIS-Vorstandsvorsitzende Ludger Rethmann stimmten darin überein, dass es in einem rohstoffarmen Land wie Deutschland im Allgemeinen und NRW im Besonderen äußerst wichtig ist, durch die zunehmende Rückgewinnung der Rohstoffe aus dem heimischen Abfall die Versorgung der stark exportorientierten Wirtschaft zu sichern. Das Lippewerk von REMONDIS zeigt eindrucksvoll, welche Dimensionen die

Wasser- und Kreislaufwirtschaft bereits angenommen hat. Am Standort in Lünen kann man sehen, dass es kaum einen Abfall gibt, aus dem nicht noch wertvolle Sekundärrohstoffe, Energie und Wärme gehoben werden können. Mit dieser Innovation trägt REMONDIS ganz erheblich zum erfolgreichen Strukturwandel in Nordrhein-Westfalen bei. Mit dem Beitrag zur Rohstoffwirtschaft und zum Umweltschutz hilft REMONDIS nicht nur dabei, das Land im wahrsten Sinne des Wortes sauber zu halten. Das nordrhein-westfälische Familienunternehmen schafft darüber hinaus viele neue Arbeitsplätze in einem Zukunftsmarkt. Viele Länder schauen mittlerweile nach NRW und bauen darauf, auch mit Unterstützung durch REMONDIS das Erfolgsmodell der modernen Wasser- und Kreislaufwirtschaft in Zukunft zu realisieren. So wird die deutsche Wasser- und Kreislaufwirtschaft zum neuen Exportschlager. Die neue Hauptverwaltung von REMONDIS Aqua im Lippewerk in Lünen steht exemplarisch für diese positive Entwicklung.

Die Wasser- und Kreislaufwirtschaft hat sich zu einem deutschen Exportschlager entwickelt.

RUHR.2010

Im Herzen des Reviers

PUBLIC PRIVATE PARTNERSHIPS BEWÄHREN SICH IM KULTURHAUPTSTADTJAHR



Das Ruhrgebiet – mit 5,3 Millionen Einwohner auf 4.435 Quadratkilometern Deutschlands größter Ballungsraum. In diesem Jahr ist die Region Kulturhauptstadt Europas. Zwölf Monate lang präsentiert sie Kunst und Kultur, Landschaft und Leute, Geschichte und Zukunft. Dies lockte schon bis zur Halbzeit 4,8 Millionen Gäste ins Revier. Ein Besucherrekord und eine Herausforderung für alle, die zum Gelingen beitragen.



Für das ambitionierte Projekt RUHR.2010 schlossen sich 53 Städte zusammen, die insgesamt 2.500 Veranstaltungen organisieren. Mittendrin: die Stadt Essen. Sie trägt den Titel Kulturhauptstadt stellvertretend für die gesamte Metropolregion und steht damit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Das fordert Höchstleistungen – auch von der Entsorgungsbetriebe Essen GmbH (EBE). Zum Kulturhauptstadtjahr startete die EBE eine Sauberkeitsoffensive, die unübersehbar ist. Zusätzlich betreut sie fast alle Aktionen und Events auf Essener Stadtgebiet, und das sind nicht wenige.

Ausgerichtet auf die Zukunft

Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel. Das Motto der Kulturhauptstadt 2010 steht für die Kraft der Veränderung. Dies ließe sich auch auf die EBE übertragen, denn die ehemals rein kommunalen Entsorgungsbetriebe sind seit 1999 ein Public Private Partnership (PPP), an dem REMONDIS mit 49 Prozent beteiligt ist. „Gemeinsam wurden Betriebsabläufe optimiert, neue Geschäftsfelder erschlossen und das Unternehmen den Marktgegebenheiten angepasst. Heute sind wir für die Zukunft ausgezeichnet aufgestellt“, so Klaus Kunze. Als Geschäftsführer ist er nicht nur bei der EBE eine treibende Kraft, sondern auch bei der VEKS – Verwertung und Entsorgung Karnap-Städte Holding GmbH mit Sitz in Bottrop.

Bochum

Entsorgungssicherheit und optimale Anlagenauslastung

Die VEKS wurde von den Städten Bottrop, Essen, Gelsenkirchen, Gladbeck und Mülheim an der Ruhr unter Beteiligung von REMONDIS gegründet. Als PPP sorgt sie an der Ruhr für Entsorgungssicherheit. Im Mittelpunkt steht dabei ein wechselseitiger Mengenausgleich: Freie Kapazitäten des Müllheizkraftwerks Karnap stellt die VEKS am Markt zur Verfügung. Im Gegenzug kann sie im Bedarfsfall benachbarte Anlagen beliefern. Dies ist vor allem bei Revision und Wartung interessant: Dann steht das Karnap-Werk still, und

ohne den Mengenausgleich entstünden den angeschlossenen Städten erhebliche Kosten für Zwischenlagerungen und Transporte.



Zusammenarbeit bringt Stärke im Verbund

Die Vorteile der VEKS-Lösung überzeugen. So ist in das System zwischenzeitlich sowohl die Gemeinschafts-Müllverbrennungsanlage Niederrhein (GMVA) eingebunden als auch die niederländische ARN BV, die 29 Gemeinden der deutsch-holländischen Grenzregion betreut. GMVA und ARN sind übrigens gleichfalls PPP-Projekte mit REMONDIS-Beteiligung. Gemeinsam lässt sich eben mehr erreichen – eine Prämisse, die im Kulturhauptstadtjahr 2010 ganz besonders gilt.

Autobahn A40 als Bühne für Alltagskultur

Einer der wohl spektakulärsten Höhepunkte der Kulturhauptstadt 2010 fand Mitte Juli statt: Still-Leben Ruhrschnellweg. Die Autobahn A40, Hauptschlagader der Region und meistbefahren Schnellstraße Deutschlands, wurde auf einer Strecke von 60 Kilometern für motorisierte Vehikel gesperrt. Wo sonst täglich 140.000 Fahrzeuge rollen, gruppierten sich 20.000 Tische zur längsten Tafel der Welt. Mehr als drei Millionen Menschen ließen sich dies nicht entgehen und feierten sechs Stunden lang auf der A40 ein gigantisches Fest der Kulturen. Nach dem offiziellen Schluss trat REMONDIS auf den Plan. REMONDIS Industrie Service und die Buchen-Gruppe leerten mit Saugwagen die Toilettenhäuschen der Firma Toi Toi Dixi. Die EBE übernahm in einem strategisch geplanten Kehraus die Straßenreinigung auf dem Streckenabschnitt Essen. Rund 170 EBE-Mitarbeiter waren an dem Einsatz beteiligt; die meisten nachts auf der Straße, viele aber auch hinter den Kulissen. Um ein Uhr nachts war es geschafft. Auf der A40 konnte wieder das normale Alltagsleben beginnen.

Dortmund

40

Oberhausen

Mülheim an der Ruhr

40

Essen

40

Duisburg



Kreislaufwirtschaft

Entsorgungspartner für Europa

LANDMASCHINENHERSTELLER CLAAS BEAUFTRAGT REMONDIS AUCH INTERNATIONAL

Hintergrund

Seit seiner Gründung 1913 setzt der Agrartechnik-Spezialist CLAAS erfolgreich auf Kundennähe und Technologieführerschaft. Mit dem konzernweit verankerten Anspruch „Das wollen wir noch besser machen“ entwickelte sich das Unternehmen zu einem weltweit führenden Hersteller innovativer Landtechnik. Weitere Standbeine von CLAAS sind darüber hinaus die Bereiche Fertigungstechnik und Industrietechnik.

Bei Entsorgung und Logistik im französischen CLAAS-Werk werden Erfahrungen aus den deutschen Standorten berücksichtigt.

Landwirtschaft ist eine Zukunftsbranche, deren Entwicklung maßgeblich durch den Einsatz innovativer Agrartechnik geprägt wird. Zu den weltweit führenden Herstellern auf diesem Gebiet zählt der CLAAS-Konzern aus dem ostwestfälischen Harsewinkel bei Gütersloh. In Deutschland vertraut das Unternehmen bereits seit Jahren auf REMONDIS. Nun wird die bewährte Partnerschaft im europäischen Raum ausgeweitet.

Die Zusammenarbeit mit CLAAS begann im Stammwerk in Harsewinkel. In den Folgejahren wurde sie auf alle deutschen Standorte des renommierten Landmaschinenkonzerns ausgedehnt. Nun ist die Einbindung der ausländischen Dependancen der nächste logische Schritt. Den Auftakt der internationalen Kooperation machte Frankreich, wo CLAAS u. a. in St. Remy / Woippy bei Metz ein Werk betreibt.

Entsorgungsprozesse im Wandel

REMONDIS begleitet den Hersteller von Landtechnik schon lange auf seinem Wachstumskurs, wobei die Expansion immer wieder neue Anforderungen an die Werksentsorgung stellt. Im permanenten Dialog mit CLAAS entwickelt REMONDIS passende Lösungen und setzt sie erfolgreich in die Praxis um. Oberste Prämissen sind dabei produkti-

ongerechte innerbetriebliche Abläufe, die in allen Punkten den hohen Standards der modernen Kreislaufwirtschaft entsprechen.

Im Laufe der Zusammenarbeit haben sich die Entsorgungsprozesse deutlich verändert. Besonders augenfällig sind die Fortschritte am Stammsitz, dem größten Werk im CLAAS-Verbund. Die innerbetriebliche Logistik zur Abfallerfassung und -sortierung ist dort eine völlig andere als zuvor. Früher kam ein Heckladerfahrzeug zum Einsatz – während der Nachtschicht, damit die Produktion nicht beeinträchtigt wurde. Das reichte jedoch nicht aus. Bedeutende Mengen an Rest- und Wertstoffen mussten zusätzlich in aufwändigen Einzeltransporten aus den zahlreichen Abteilungen zum Abfallsammelplatz befördert werden.

Vorbildliche Werkslogistik realisiert

Diese Zeiten gehören der Vergangenheit an. Heute gibt es im Werk Harsewinkel mehr als 70 Entsorgungsineln mit über 230 Umleerbehältern. Die Behälter sind exakt auf die jeweiligen Stoffe abgestimmt, nach einem speziellen Farbleitsystem gekennzeichnet und mit detaillierten Hinweisen zur zweifelsfreien und sortenreinen Trennung der Materialien beschriftet. Sehr sperrige Kartonagen und Holzabfälle werden durch sogenannte Rollpacker verdichtet, was die Ladegewichte erhöht und das Transportaufkommen zu den Entsorgungsanlagen minimiert. Die Steuerung des gesamten Prozesses erfolgt vor Ort durch REMONDIS-Mitarbeiter.

Damit das neue System perfekt auf die Anforderungen bei CLAAS abgestimmt ist, wurden detaillierte Erkenntnisse aus einer vorausgegangenen Bestandsaufnahme und aus Analysen aller Abläufe berücksichtigt. Dies zahlt sich heute aus. Der komplette Entsorgungs- und Logistikaufbau fügt sich nahtlos in die Arbeitsprozesse von CLAAS ein. Die nachhaltige Verbesserung der Wertstoffeffassung bei gleichzeitiger

Reduktion des Restabfallanteils brachte zudem für CLAAS deutliche Kosteneinsparungen. Nicht zuletzt profitiert das Erscheinungsbild der Produktionsstätte: So gibt es auch von Besuchern bei Betriebsführungen oder externen Auditoren immer wieder Lob für das zukunftsweisende Modell der innerbetrieblichen Werkslogistik.

CLAAS- und REMONDIS-Mitarbeiter bei einem Besuch des Werkes im französischen Woippy





Altlasten

Land- gewinnung

FLÄCHENSANIERUNG ERMÖGLICHT URBANE WOHNIDYLLE IN HAMM

Full Service für neue Freiräume

Vom alten Gaswerk bis zur ausgedienten Chemiefabrik: REMONDIS ProTerra GmbH ist Experte für Altlastensanierungen aller Art. Darüber hinaus zählt die Entsorgung von mineralischen Schüttgütern zum Portfolio. Als Generalunternehmer erbringt ProTerra sämtliche Teilleistungen. Dabei werden pro Jahr bis zu 600.000 Tonnen Material sicher entsorgt.



Blühende Landschaften: REMONDIS ProTerra verwandelt ehemalige Industriebrachen in attraktive Nutzflächen.

Der Strukturwandel im Ruhrgebiet schreitet voran – unterstützt von REMONDIS ProTerra. Wo einst Produktionsanlagen die Industrialisierung prägten und das Wirtschaftswunder beschleunigten, entstehen heute grüne Dienstleistungs- und Wohnlandschaften. Zum Beispiel in Hamm. Durch umfassende Flächensanierung schafft REMONDIS ProTerra hier im Auftrag des AAV und der Stadt Hamm die Voraussetzungen für ein innerstädtisches Wohngebiet.

Mitten in der Innenstadt von Hamm arbeitete von 1858 bis 1918 ein Gaswerk. Nach der Stilllegung wurde das 12.500 Quadratmeter große Gelände zum Teil anderweitig genutzt. So standen auf dem kontaminierten Grundstück bis vor kurzem neben einer Feuerwache auch ein E-Werk und ein Stadtbad. Die drei Gebäude waren bereits stillgelegt und blockierten ebenso wie der belastete Boden wertvolle Innenstadtfläche.

Fachkompetenz aus einer Vielzahl ähnlicher Projekte
REMONDIS ProTerra sorgt nun für Abhilfe – nachdem sich das Unternehmen erneut in einer öffentlichen Ausschreibung des Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverbands NRW (AAV) durchgesetzt hat. „Den Ausschlag gaben das attraktive Angebot und insbesondere die Erfahrung, die ProTerra nach über 50 sanierten Gaswerken aufweist“, sagt Gerhard Kmoch, Geschäftsführer des AAV. Der in ganz Nordrhein-Westfalen tätige Verband saniert Altlasten, wenn dies nicht über die Verantwortlichen erfolgen kann.

Das Areal des früheren Gaswerkes ist eine echte Herausforderung. So gilt es nicht nur, den Rückbau der teils kontaminierten Gebäude zu meistern – auch der Boden bedarf einer akribischen Aufbereitung. In den 60 Betriebsjahren des Gaswerkes sind große Mengen an Schadstoffen bis zu fünf Meter tief in das Erdreich gelangt, darunter das bei der

Gaserzeugung anfallende Nebenprodukt Teer. Deshalb sorgt REMONDIS ProTerra für rückstandslosen Aushub und sichere Entsorgung von rund 10.000 Tonnen kontaminiertem Boden und Bauschutt. Anschließend übernimmt das Unternehmen die Wiederverfüllung mit Material, das den hohen Ansprüchen an die spätere Nutzung voll gerecht wird.

Sicherheits- und Kostenbewusstsein vereint
Auf der seit längerem brachliegenden Fläche soll ein Wohngebiet entstehen, das ein citynahes, aber dennoch grünes Zuhause bietet. „Bei der schadstofffreien Herrichtung künftiger Wohngrundstücke darf es keine Kompromisse geben“, so REMONDIS-ProTerra-Geschäftsführer Andreas Friese. „Daher realisieren wir eine Sanierung auf höchstem Standard. Über das optimale Konzept gelingt es uns, im Sinne des Auftraggebers Zeit und Kosten zu sparen.“

Die Finanzierung des Projektes trägt zum größten Teil der AAV. Von der Stadt sowie den Stadtwerken als Eigentümer des Geländes wird gemeinsam gut ein Drittel zugesteuert. Erste Ergebnisse der Arbeiten sind bereits zu sehen: So startete REMONDIS ProTerra Anfang Juli den Rückbau der Altgebäude mit insgesamt 44.000 Kubikmetern umbautem Raum. Schon im März nächsten Jahres hinterlassen die Spezialisten ein rundum saniertes Grundstück und leisten damit einen gelungenen Beitrag zur Aufwertung des Stadtkerns.

Von der Kalkulation über die Ausführung bis hin zur Entsorgung: REMONDIS ProTerra übernimmt sämtliche Leistungen der Prozesskette.



Der von Biogasanlagen gelieferte Strom versorgt schon heute rund 3,5 Millionen deutsche Haushalte.

Biogas

Auf den Input kommt es an

AUSGANGSSTOFF UND TECHNOLOGIE BESTIMMEN DIE ENERGIEAUSBEUTE

Ökologischer Mehrwert: Die bei Energiepflanzen unvermeidbare Flächenkonkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung ist beim Einsatz von Abfallstoffen kein Thema.

Biogas boomt. Rund 5.000 Biogasanlagen nahmen in den vergangenen zehn Jahren in Deutschland den Betrieb auf. Sie verarbeiten vorrangig Energiepflanzen oder landwirtschaftliche Substrate. Als Ausgangsstoff lassen sich jedoch ebenso Abfälle nutzen. Mit langjähriger Erfahrung und umfassendem Know-how ist REMONDIS auch auf diesem Feld ein hervorragender Partner für Kommunen, Industrie und Gewerbe.

Die RETHMANN-Gruppe zählt zu den Wegbereitern der Energiegewinnung aus Biogas. Schon in den 1990er Jahren nahm der Unternehmensverbund seine ersten Anlagen in Betrieb. Über eigene Einrichtungen hinaus betreut REMONDIS heute auch zahlreiche Kundenprojekte und verantwortet in Contracting-Modellen die Errichtung oder Betriebsführung von Biogasanlagen.

Energiegewinnung aus Abfällen

Bezogen auf den Ausgangsstoff setzt REMONDIS vorrangig landwirtschaftliche Reststoffe, Speiseabfälle und kommunale Bio- oder Grünabfälle ein. Im Bereich Wasserwirtschaft werden darüber hinaus organische Stoffe aus der Abwasserreinigung genutzt. Ob es sich lohnt, einen Abfallstoff zur Energiegewinnung zu nutzen, entscheiden Konsistenz, Mineralgehalt und Energiewert. Energiereiche Chargen aus

der getrennten Speiseabfallerfassung beispielsweise lassen sich deutlich wirtschaftlicher behandeln als kommunale Abfälle.

Individuelle Lösungen gefragt

Eine besondere Herausforderung ist auch die im Jahresverlauf stark wechselnde Zusammensetzung der Bioabfälle. So sind Grünabfälle selbst mit NaWaRo-Bonus, Landschaftspflege-Bonus oder anderen gesetzlichen Anreizen nicht zwangsläufig wirtschaftlich zu verarbeiten. „Wir suchen zu jedem Projekt ein individuelles Konzept“, so Aloys Oechtering, Geschäftsführer der REMONDIS-Tochter RETERRA. „Die Praxis zeigt, dass es nicht selten die richtige Technologie oder eine Kombination mit anderen Verfahren ist, die interessante Wege öffnet.“

Die Biogaserzeugung aus Abfallstoffen stellt deutlich höhere Anforderungen als das Vergären von Mais, Zuckerrüben oder Getreide.



Modernisierung

Geschickt kombiniert

KOMPOSTWERK WARENDORF VERBINDET BIOENERGIE UND KOMPOSTIERUNG

Das Kompostwerk des Kreises Warendorf geht bei der Verwertung von Bioabfällen neue Wege. Eine Biogasanlage wird künftig 18.000 Tonnen Bioabfall in energetisch nutzbares Biogas umwandeln. Für den Kreis, der bereits Deponiegas zur Erzeugung von Strom und Wärme nutzt, wird damit eine weitere alternative Energiequelle erschlossen.

Seit 16 Jahren bereitet das Kompostwerk Bio- und Grünabfälle aus dem Kreis Warendorf zu hochwertigem, gütegesichertem Kompost auf. Rund 680.000 Tonnen wurden im Laufe der Zeit verarbeitet. Aufgrund des Alters der Anlage stand jetzt eine Modernisierung ins Haus. Da bot es sich an, einen Teil der Ersatzinvestition in Form einer zukunftsweisenden Biogasanlage zu tätigen.

Die Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf und REMONDIS wählten ein vorausschauendes Konzept, das Altbewährtes mit innovativen Neuerungen verbindet: Die Gesamtkapazität der Anlage von derzeit 52.000 Tonnen pro Jahr bleibt erhalten. Allerdings werden künftig 18.000 Tonnen des genehmigten Bioabfallinputs einer neuen Vergärungsstufe zugeführt. Die dabei anfallenden Reste ver-

arbeitet das Werk zusammen mit dem restlichen Bio- und Grünabfall zu Qualitätskompost.

Der Grundstein für die neue Biogasanlage ist bereits gelegt. Ende dieses Jahres soll die Vergärungsstufe in Betrieb gehen. Zum Einsatz kommt ein Trockenvergärungsverfahren, bei dem Mikroorganismen aus dem Eingangsmaterial Methangas herstellen. Das energiereiche Gas wird dann in einem Blockheizkraftwerk in Strom und Fernwärme umgewandelt und zur Versorgung des Entsorgungszentrums Ennigerloh genutzt. Dies sichert größere Unabhängigkeit von der Entwicklung der Energiepreise und dient zugleich dem Klimaschutz. Schließlich reduziert die Biogasanlage den Verbrauch an fossilen Energieträgern und erzielt damit deutliche CO₂-Einsparungen.

Biogas wird als heimischer Energieträger immer wichtiger. Kompost und Biogas ergänzen sich dabei optimal.



Freiburg setzt auf Strom und Wärme aus Deponie- und Biogas



Deponiegas

Grüne Energie aus Vergärung und Deponiegas

Ein Methangehalt von mehr als 55 Prozent, so lautet die Grundvoraussetzung zur Strom- und Wärmegewinnung aus Deponiegas. Dass energetische Nutzung auch bei niedrigeren Werten machbar ist, beweist die Stadt Freiburg. In einem Gemeinschaftsprojekt werden dort Deponie- und Biogas gemischt – mit überzeugenden Ergebnissen.

Das Gas der Freiburger Deponie Eichelbuck wird seit fast 20 Jahren zur Strom- und Wärmeproduktion eingesetzt. Jetzt stand die bewährte Lösung vor dem Aus, denn seit keine Abfälle mehr abgelagert werden, sank die Methankonzentration und damit auch der Brennwert des Gases. Um die regenerative Energiequelle zu erhalten, entwickelten die Freiburger Abfallwirtschaft (ASF), die badenova als örtlicher Energieversorger und REMONDIS ein Modell, das die Gasnutzung für mindestens zehn weitere Jahre sichert.

Kern des zukunftsgerichteten Konzepts ist die Anreicherung des Deponiegases: Ab September 2010 wird es mit Biogas vermischt, das aus einer Vergärungsanlage stammt, in der REMONDIS Bioabfall aus Freiburg und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald verarbeitet. Den Transfer übernimmt eine Gasleitung. Sie verbindet das bestehende System mit der 1,5 Kilometer entfernten Biogasanlage.

Durch die Zumischung lässt sich das Deponiegas im Blockheizwerk der badenova ideal verwerten, was die energetische Nutzung von 21 auf 72 Prozent erhöht. Auch die Gasausbeute aus der Bioabfallvergärung profitiert. Aufgrund der vollständigeren Nutzung erreicht sie ebenfalls 72 Prozent.

Die badenova hat die Effizienz des neuen Verfahrens berechnet: Aus rund 2 Millionen Kubikmetern nutzbarem Deponiegas können im Jahr 2011 je 12.400 MWh Strom und Wärme gewonnen werden. Genug, um 4.900 Haushalte mit Strom und 1.200 Haushalte mit Wärme zu versorgen.

„Mit der neuen Lösung lassen sich pro Jahr 10.000 Tonnen CO₂ einsparen – ein wichtiger Baustein zur Erreichung der Klimaschutzziele unserer Stadt.“

Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg

Hintergrund

Deponiegas:

Erneuerbare Energien tragen etwa 16 Prozent zum bundesdeutschen Strommix bei. Der Anteil des Deponiegases ist dabei relativ gering und wird, anders als bei anderen alternativen Energien, auch in Zukunft kaum zunehmen. Ursache hierfür ist das rückläufige Deponiegasaufkommen: Organische Stoffe dürfen in Deutschland nicht mehr deponiert werden, wodurch die Neubildung des methanhaltigen Gases unterbleibt. Aus Sicht des Klimaschutzes ist dies eine positive Entwicklung, denn das Treibhausgas Methan trägt erheblich zum Klimawandel bei. Deponiebetreiber sind daher verpflichtet, entstehendes Deponiegas zu erfassen und unschädlich zu machen. Im Idealfall wird es – so wie in Freiburg – zur Energiegewinnung genutzt. Mit zunehmender Ausgasung der Deponien und geringerem Methananteil ist das aber nicht mehr uneingeschränkt möglich. Die Ergänzung mit Biogas anderer Herkunft ist hier ein idealer Weg: Durch die Kopplung lässt sich das nutzbare Potenzial an Deponiegas nahezu vollständig ausschöpfen – effizient, klimafreundlich und ressourcenschonend.

REMONDIS®





Facility-Management

Erfolgsmodell für die Wohnungswirtschaft

WEITER AUF WACHSTUMSKURS – INNOTEC BAUT MARKTFÜHRERSCHAFT WEITER AUS

!nnotec
abfall-management

[Das rechnet sich für mich]

Überzeugende Lösungen sind die beste Grundlage für dynamische Expansion. Wie schnell sich gute Ideen am Markt durchsetzen, zeigt die Innotec abfall-management GmbH. Die in Kiel beheimatete Gesellschaft erbringt Dienstleistungen rund um Wohnimmobilien. Bundesweit betreut sie gut 650.000 Wohnungen. Tendenz steigend, denn die haushaltsnahen Dienstleistungen sind zunehmend gefragt.

Kern des Leistungspakets ist das konventionelle Abfallmanagement. Dabei berät Innotec Mieter in Fragen der Abfalltrennung oder -vermeidung und übernimmt neben Sichtkontrollen der Wertstoffgefäße auch die Standplatzreinigung. Das Ergebnis: ein sichtbar gepflegteres Wohnumfeld und deutliche Reduzierungen bei den Entsorgungskosten.

Neben klassischen Dienstleistungen bietet Innotec ein System zum verursachergerechten Abfallmanagement. Mieter öffnen dabei die Einwurfklappen von Behälterumhausungen mit einem Chip, und die eingefüllte Abfallmenge wird nach Volumen oder Gewicht erfasst sowie der jeweiligen Mietpartei zugeordnet. Haushalte, die Wertstoffe trennen und Restabfälle gering halten, können dadurch ihre Abfallgebühren mehr als halbieren. Innotec ist eine REMONDIS-Beteiligung und erbringt über das Abfallmanagement hinaus

Services im Energiemanagement. Die jüngste Innovation des Unternehmens, das Internetportal INIS, führt beide Leistungsfelder zusammen. Mieter wie Vermieter können hier aktuelle Daten zum Stand ihrer Abfall- und Energieverbräuche abrufen. So erhalten Nutzer die Möglichkeit, die Inanspruchnahme von Ver- oder Entsorgungsleistungen aktiv und zeitnah zu beeinflussen, und die Nebenkostenabrechnung wird nicht mehr zur bösen Überraschung. Zudem ermöglicht die digitale Plattform, alle relevanten Daten zur Anlagenfunktion zu erfassen und Abweichungen vom Normverbrauch oder Störungen zu erkennen und zu beheben. Fazit von Innotec-Geschäftsführer Sven-Hauke Kaerkes: „INIS bringt auf den Punkt, was wir für Immobiliengesellschaften erreichen: mieterfreundliches Wohnen kombiniert mit niedrigeren Betriebskosten.“

Innotec schafft Win-win-Situationen, von denen alle Beteiligten profitieren – Immobiliengesellschaften ebenso wie deren Mieter.



Ausbildung

Die Zukunft gestalten

NEUE AUSZUBILDENDE LEGEN DAS FUNDAMENT FÜR DIE EIGENE KARRIERE

Auch in diesem Jahr haben sich wieder mehr als 400 junge Frauen und Männer für eine Ausbildung bei REMONDIS und den Schwesterunternehmen Rhenus und SARIA entschieden. Dadurch steigt die Zahl der Auszubildenden bei den Unternehmen der RETHMANN-Gruppe auf insgesamt 1.317. Die Wasser- und Kreislaufwirtschaft und die Logistik haben bei den jungen Menschen an Attraktivität gewonnen. Umweltfreundlich, modern, zukunftsweisend und weltweit mobil sind Attribute, mit denen sich die Schulabgänger bestens identifizieren können.

Aller Anfang ist schwer. Das gilt umso mehr für den Start ins Berufsleben, der mit weitreichenden Entscheidungen für die eigene Zukunft verbunden ist. Welcher Beruf wird auch morgen noch gefragt sein? Welche Fertigkeiten muss ich mir aneignen, um langfristig erfolgreich zu sein? Das sind einige der Fragen, die sich junge Menschen heute stellen, wenn sie sich um einen Ausbildungsplatz bewerben. Alleine bei REMONDIS in Deutschland haben sich in diesem Jahr 211 Berufsanfänger für den richtigen Schritt entschieden. Sie begannen im Sommer eine Ausbildung in einem der rund 40 Ausbildungsberufe in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft.

Es ist eine gute Entscheidung für die eigene berufliche Zukunft in einer Welt, deren Versorgungsprobleme nur durch den konsequenten Ausbau der Abfallverwertung und Wasseraufbereitung gelöst werden können. Die von vielen Experten als langfristiger Megatrend erkannte Rohstoffknappheit vor dem Hintergrund schwindender natürlicher Ressourcen lässt den Bedarf an gut ausgebildeten Mitarbeitern in den Bereichen Recycling, Entsorgung, Wasseraufbereitung und Wasserversorgung sowie Transport und Logistik

weiter steigen. REMONDIS sorgt mit der fortgesetzten Ausbildungsinitiative für den eigenen Nachwuchs. Die Übernahmequote ist traditionell hoch, die Karrierechancen im Familienunternehmen sind vorbildlich. Besonders zukunftsweisend ist die Ausbildung für Industriekaufleute mit kombiniertem Bachelorstudium, in der die akademische Theorie durch fundierte Praxiskenntnisse untermauert wird.

Die Palette der Ausbildungsberufe reicht von chemisch-technischen Berufen über den Bereich der Fahrzeugtechnik und Mechatronik, die klassischen kaufmännischen Berufe, IT-Spezialisten, Energietechnik, Elektro- und Metallberufe bis hin zur Logistik und zum klassischen Handwerk. Wichtig ist, dass die vermittelten Kenntnisse uneingeschränkt auch in anderen Branchen angewendet werden können. Flexibilität ist eine Eigenschaft, die heute nicht nur bei jungen Arbeitnehmern vorausgesetzt wird. Dass am Ende ihrer Ausbildung viele dennoch bei REMONDIS bleiben, liegt zum einen an den vielversprechenden Aussichten in der Zukunftsbranche der Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Zum anderen macht es einfach Spaß, in einem jungen Team an der Zukunft mitzuarbeiten.

REMONDIS bietet jungen Menschen attraktive Ausbildungsplätze mit großem Zukunftspotenzial.





Menschen & Initiativen

Gemeinsam erfolgreich

Stefan Rist, Gabriele Rohr, Geschäftsführer der Nordharz Entsorgung GmbH sowie Michael Dietze, Vorstand der enwi, bei der Vertragsunterzeichnung (vorn, von links) Bernd Fleschenberg, Geschäftsführer der REMONDIS Region Ost (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Abfallwirtschaft Nordharz GmbH), Dr. Michael Ermrich, Landrat des Landkreises Harz (Aufsichtsratsvorsitzender der Abfallwirtschaft Nordharz GmbH), Norbert Rethmann, Ehrenmitglied des Aufsichtsrates der RETHMANN AG & Co. KG, Ingo Ziemann, Stellvertretender Vorstand der enwi (hinten, von links)

PPP-GESELLSCHAFT IM NORDHARZ GEWINNT EUROPaweITE AUSSCHREIBUNG

Nach europaweiter Ausschreibung konnte sich die Nordharz Entsorgung GmbH, eine Tochtergesellschaft der Abfallwirtschaft Nordharz GmbH, erneut die Aufträge für die Haus- und Sperrmüllsammung im 240.000 Einwohner zählenden Landkreis Harz sichern. Mit dem Vertragsabschluss für eine mindestens 6-jährige Vertragslaufzeit konnte eine solide Basis für die weitere Entwicklung der Gesellschaft geschaffen werden.

Zur feierlichen Vertragsunterzeichnung kamen am 14. Juli 2010 Vertreter der Gesellschafter und die Geschäftsführung der Nordharz Entsorgung mit Vertretern der Auftraggeber in der Kreisstadt Halberstadt zusammen. Norbert Rethmann und Landrat Dr. Michael Ermrich würdigten die seit 1991 erfolgreiche Partnerschaft von öffentlicher Hand und Privatwirtschaft. Michael Dietze, Vorstand der Entsorgungswirtschaft des Landkreises Harz AöR, lobte die Zusammen-

arbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ortsansässigen Traditionsunternehmens und brachte seine Freude über deren Weiterführung zum Ausdruck.

Qualität setzt sich langfristig durch. In der Wasser- und Kreislaufwirtschaft zeigt sich immer wieder, dass durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kommune und Privatwirtschaft optimale Synergieeffekte erzielt werden können. Öffentliche Dienstleistungen nicht nur im Bereich der Entsorgung werden gerade auch in jenen Städten, in denen das PPP-Modell greift, mit maximaler Effizienz Hand in Hand erbracht, während die Gebührenzahler gleichzeitig entlastet werden können. Was im Jahr 1953 als Stadtwirtschaft in Wernigerode mit der Straßenreinigung und Müllabfuhr begann, ist seit 1991 ein gemeinsames Unternehmen von REMONDIS und dem Landkreis Harz. Nach der Fusion mit der Abfallwirtschaft Quedlinburg gab sich die PPP 1996 den Firmennamen Abfallwirtschaft Nordharz. Durch die erfolgreiche Partnerschaft profitiert das Unternehmen jederzeit vom aktuellen technischen und logistischen Know-how von REMONDIS.



Die PPP im Nordharz steht für langfristige Dienstleistungsqualität.

Menschen & Initiativen

Blutspendeaktion im Lippewerk

MOBILSTATION DES ROTEN KREUZES KOMMT ERNEUT ZU REMONDIS

Für Blut gibt es keinen künstlichen Ersatz. Jeder kann in die Situation kommen, durch Unfall oder Krankheit auf Blutspenden angewiesen sein. Umso besser, dass viele Mitbürger bereit sind, ihr Blut zur Verfügung zu stellen. So wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Lünen, die sich unlängst an der zweiten Blutspendeaktion im REMONDIS-Lippewerk beteiligten.



Zum fünfstündigen Termin in Europas größtem Zentrum für industrielle Kreislaufwirtschaft rollte ein modernes Blutspendemobil des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) auf das Gelände. Rund 40 Spender folgten der Einladung von REMONDIS Medison und gaben ihr Blut. Besonders erfreulich war, dass etwa jeder dritte REMONDIS-Teilnehmer erstmals spendete.

Organisiert wurde die Aktion vom Blutspendedienst West, einem Zusammenschluss der DRK-Blutspendedienste in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Innerhalb des Verbundes hat das 1969 gegründete Zentrum für Transfusionsmedizin den Auftrag, die Bevölkerung im nordrhein-westfälischen Regierungsbezirk Arnsberg mit Blut und Blutprodukten zu versorgen. Darüber hinaus geht es darum, in dieser Region die entsprechenden Blutspenden aufzubringen und zu verarbeiten. Hierfür organisiert das Zentrum jährlich zirka 2.850 Blutspendetermine

und entnimmt Spenden, aus denen etwa 225.000 Vollblutkonserven entstehen. Die daraus hergestellten Präparate gehen an zahlreiche Krankenhäuser und Arztpraxen, deren Blutbedarf stetig wächst.

Bei der Durchführung von Aktionen unterstützen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer das DRK und nehmen wesentliche Aufgaben im Rahmen der Spenderbetreuung wahr. Für den Service vor Ort stehen in der Region elf mobile Teams, ein Busteam sowie die zentrale Spendestation bereit.

Aufgrund der guten Resonanz ist im Lippewerk ein weiterer Blutspendetermin für Herbst dieses Jahres geplant. Die Aktionen stehen beispielhaft für das vielfältige und nachhaltige gesellschaftliche Engagement bei REMONDIS. Initiativen dieser Art werden gefördert und regelmäßig an internationalen Standorten der Unternehmensgruppe durchgeführt.

Dem Aufruf zum Besuch des DRK-Blutspendemobils sind viele REMONDIS-Mitarbeiter gefolgt.

Für die Bereitstellung von Präparaten benötigt der Blutspendedienst West täglich bis zu 4.800 Blutspenden.

Referenzkundenbericht

Saubere Sicherheit

REMONDIS IST SERVICEPARTNER FÜR DIE KOMPLETTE ENTSORGUNG AN EADS-STANDORTEN IN NORDDEUTSCHLAND



Mehrere Flugzeuge diverser Fluggesellschaften stehen nebeneinander auf dem weitläufigen Werksgelände. Was auf den ersten Blick wie der Abflugbereich eines internationalen Flughafens aussieht, ist in Wahrheit das Auslieferungsareal des Flugzeugherstellers Airbus in Hamburg. Viele REMONDIS-Mitarbeiter der Region Nord sehen Flugzeuge seit Anfang des Jahres mit anderen Augen. Jenseits der technischen Faszination „über den Wolken“ geht es hier vor allem um viel Arbeit rund um die Erfassung und Entsorgung der Produktionsabfälle.

REMONDIS hat die komplette Entsorgung der zur EADS gehörenden Airbus-Werke in Hamburg, Stade, Buxtehude und des Werkes Varel von Premium Aerotec übernommen. Der zentrale Einkauf von Airbus legte großen Wert darauf, die komplette Entsorgungsdienstleistung in die Hände eines kompetenten Partners zu geben. Es hat sich gezeigt, dass REMONDIS als Dienstleister alle Bedingungen optimal erfüllt. „Wir haben in einigen Werken bereits Teilleistun-

Der Standort in Hamburg ist ein wichtiger Knotenpunkt für viele Airbusmodelle. Täglich bringt das Transportflugzeug Beluga einzelne Teile und vormontierte Komponenten aus den weltweiten Standorten hierher. Die Flugzeugteile werden in den großen Hallen am Elbufer zu fertigen Maschinen zusammenmontiert. Nach der Innenausstattung folgt die Lackierung in den jeweiligen Farben der einzelnen Fluggesellschaften. Während der gesamten Produktion fallen die verschiedensten Abfälle an.

„Alle wissen um die besondere Qualität in der täglichen Dienstleistungserfüllung.“ Heiko Werner, Vertriebsleiter REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Nord

gen erbracht, waren für Airbus also kein Unbekannter. Die Frage war nur, ob wir auch die Kompletteistung erbringen können. Mit unseren Niederlassungen, Beteiligungen und den Sparten-Gesellschaften sind wir für alle bei Airbus anfallenden Erfassungs- und Entsorgungsdienstleistungen breit genug aufgestellt,“ sagt Vertriebsleiter Heiko Werner.

Alle in die Abfallprozesse auf dem Gelände des Hamburger Flugzeugherstellers involvierte Mitarbeiter wissen, dass es hier nicht einfach nur mit ein paar Fahrzeugen und Containern getan ist. REMONDIS betreibt auf dem Gelände einen Reststoffsammelplatz. Alle Abfälle werden durch Mitarbeiter des Unternehmens erst intern zusammengeführt und dann sofort für den Abtransport bereitgestellt. So ist es gelungen, Prozesse zu vereinheitlichen, Transporte zu bündeln und die vorhandene Logistik optimal einzusetzen.

REMONDIS setzt eine Vielzahl von unterschiedlichen Fahrzeugen ein, um alle Entsorgungsbereiche abzudecken. Die Palette der Abfälle reicht von Wertstoffen über Gewerbeabfälle und Speisereste bis hin zu Sonderabfällen und Datenträgern. Alle Vorgänge der Verwertung und Beseitigung von Abfällen werden laufend beobachtet, analysiert und bewertet. Bei der Einsammlung von Abfällen direkt an den jeweiligen Arbeitsplätzen wird ein besonders hoher Qualitätsstandard vorausgesetzt. Deutlich wird dies am Standort Stade, wo der Abfall an den einzelnen Arbeitsplätzen in vorsortierter Form gesammelt wird. REMONDIS hat dabei die Aufgabe, die einzelnen Behälter zu entleeren und die Mengen transportfähig zusammenzustellen. Dazu müssen die Mitarbeiter mit Staplern und Kleinfahrzeugen

in alle Bereiche der Werke. REMONDIS stellt durch effektives Qualitätsmanagement zu jedem Zeitpunkt sicher, dass eine hohe Produktionsqualität und Produktionssicherheit gewährleistet wird. „REMONDIS hat sich in den wenigen Monaten seit Vertragsübernahme gut etabliert. Alle wissen um die besondere Bedeutung von Qualität in der täglichen Dienstleistungsdurchführung.“ versichert Heiko Werner. Airbus zeichnet sich durch stabiles Wachstum aus, die Flugzeugpalette bis hin zum A380 wird kontinuierlich weiterentwickelt. Als Partner für die Entsorgung stellt REMONDIS seine gesamte Erfahrung und Kompetenz in den Dienst dieses europäischen Vorzeigeunternehmens und trägt damit seinen Teil als Dienstleister zum Gesamterfolg von Airbus bei.

Hintergrund

Airbus ist einer der weltweit führenden Hersteller von Zivilflugzeugen und Militärtransportern und beschäftigt zirka 52.000 Mitarbeiter. Bis heute hat Airbus 6.248 Flugzeuge ausgeliefert und dominiert neben dem amerikanischen Wettbewerber Boeing den zivilen Luftverkehr.

Im Jahr 1974 führte das europäische Gemeinschaftsunternehmen mit dem A300 den weltweit ersten Großraumjet mit Zwillingturbine ein. In den achtziger Jahren brachte Airbus zunächst den A310 auf den Markt. Die ebenfalls in den achtziger Jahren gestartete A320-Serie entwickelte sich bis heute zur erfolgreichsten kommerziellen Flugzeugfamilie im internationalen Luftverkehr. In den neunziger Jahren kamen die Langstreckenjets A330 und A340 hinzu. Jüngstes und gleichzeitig wegen seiner beeindruckenden Größe spektakulärstes Mitglied der Airbusflotte ist der A380 mit Platz für 525 Passagiere.



Industrieservice

Buchen: Stillstand bedeutet Action

ERFOLGREICHE REINIGUNGS- UND INSTANDHALTUNGSARBEITEN FÜR DEUTSCHLANDS GRÖSSTE KRAFTSTOFFRAFFINERIE MIRO



„Die sicherheitsgerechte Ausführung aller anstehenden Arbeiten hat oberste Priorität“ Karl Jovino, Regionalleiter West der Buchen Group

Stillstand auf einer Raffinerie heißt Action für die Buchen Group. Als Industriedienstleister ist Buchen unter anderem auf die vielfältigen Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten spezialisiert, die vor den regelmäßigen TÜV-Inspektionen auf einer Raffinerie anfallen. Die Karlsruher Mineraloelraffinerie Oberrhein GmbH & Co. KG (MiRO), die größte Kraftstoffraffinerie Deutschlands, stellte von Mitte Februar bis Anfang April 2010 sämtliche Prozessanlagen im Werkteil 1 außer Betrieb.

Einige hundert Anlagenteile wie Behälter, Kolonnen und Wärmetauscher sowie tausende Armaturen und Regeleinrichtungen mussten entleert, geprüft, gereinigt, inspiziert, repariert und vom TÜV überprüft werden, um die nächsten sechs Jahre wieder sicher und effizient zu laufen. Nicht nur für die Stillstands-Organisatoren der MiRO begannen die Vorbereitungen für einen effektiven und reibungslosen Ablauf der Arbeiten bereits zwei Jahre vorher. Auch das Team der Buchen Group begann bereits ein Jahr vor dem Einsatz mit den Planungen und Vorbereitungen für die von Buchen zu leistenden Arbeiten beim Stillstand. Vom Einsatz der Geräte über die jeweilige Baustelleneinrichtung und das Aufstellen der Teams bis zur Verteilung und Koordination der verschiedenen Aufgaben und die Unterkunft der Mitarbeiter musste alles detailliert geplant werden.

Eine gute Vorbereitung seitens aller Beteiligten erforderte auch eines der Highlights der Stillstandsarbeiten. Der 320 Tonnen schwere und mehr als 12 Meter hohe Kopf der FCC-Anlage wurde von den Kaltschneidespezialisten der Buchen Group mit Hilfe des automatisierten Buchen-Kaltschneidverfahrens abgetrennt und mit einem speziellen 1.800-Tonnen-Kran abgehoben. Ebenerdig konnte die Kuppel nun sicher gereinigt und ausgebessert werden, um dann via Kran wieder millimetergenau aufgesetzt zu werden. Rund 700 Apparate wie Wärmetauscher, Kolonnen, Luftkühler, Behälter, Filter und Reaktoren reinigte das in Spitzenzeiten bis zu 300 Mitarbeiter starke Team der Buchen Group zwischen Mitte Februar und Ende März. Der Fokus lag dabei immer auf dem optimalen und bedarfsgerechten Einsatz spezialisierter Technik und qualifiziertem Fachpersonal unter der Einhaltung höchster Sicherheitsmaßnahmen für Mensch und Umwelt.

Insgesamt wurden 40 Hochdruckpumpen eingesetzt, die bei 600 bis 1200 bar Wasserdruck Anlagenteile und Behälter reinigten. Eine Vielzahl von Saugfahrzeugen beseitigten

nach der Reinigung verbleibende Restprodukte, Flüssigkeiten und Schlamm aus Gruben, Behältern und Kanälen. Mit Luftförderanlagen wurden trockene Ablagerungen und Reststoffe – egal ob feiner Staub oder faustgroße Koksbrocken – über mehrere Dutzend Meter lange Schlauchleitungen abgesaugt und dann fachgerecht entsorgt. Geräte für die automatisierte, ferngesteuerte, innen- und außenseitige Hochdruckwasserstrahlreinigung von Wärmetauschern und anderen Anlagenteilen sorgten auf dem dafür eingerichteten Waschplatz für hohe Effizienz bei besten Reinigungsergebnissen. Muldenkipper, Stapler und Transportfahrzeuge wurden von Buchen koordiniert, um alle beim Stillstand anfallenden Abfälle ordnungsgemäß zu entsorgen. Um den stetigen Nachschub von Ausrüstung und Werkzeug sicherzustellen, hatte Buchen einen eigenen Magazin-Container vor Ort, wo rund um die Uhr die benötigten Werkzeuge und Materialien ausgegeben wurden. Arbeitssicherheit hat ge-



nerell bei der Durchführung eines Stillstands oberste Priorität. Regelmäßige Sicherheitsbesprechungen zwischen Bauleitern und den Sicherheitsfachleuten aller Partnerfirmen waren eine der vielen Maßnahmen im Sicherheitskonzept der MiRO. Dazu gehörte auch ein wöchentlicher Sicherheitswettbewerb, den die Buchen Group einmal gewonnen hat.

Buchen
GROUP

Die Vorbereitungen für den reibungslosen und effektiven Ablauf des Stillstands begannen bereits zwei Jahre vor dem eigentlichen Termin.

300 Mitarbeiter reinigten im Großstillstand mit 80 Großgeräten in sechs Wochen 16 Prozessanlagen.



Franz Müntefering und REMONDIS-Geschäftsführer Stephan Krings an der REMONDIS-Cocktailbar auf dem NRW-Fest in Berlin

Kurzmeldungen

REMONDIS auf dem Fest des Westens in Berlin

Das Bundesland Nordrhein-Westfalen feierte am 5. Juli mit vielen Mitgliedern der neuen und alten Landesregierung sowie den Vertretern aller politischen Parteien und Repräsentanten der nordrhein-westfälischen Industrieunternehmen das sommerliche „Fest des Westens“. Wie jedes Jahr fand das hochkarätig besetzte Begegnungsforum in der Vertretung des Landes NRW beim Bund in Berlin-Mitte statt. Als eines der größten Unternehmen in NRW, das im Verbund mehr als 11.000 Menschen allein in diesem Bundesland

beschäftigt, hat REMONDIS in diesem Jahr die „Cocktailbar“ gestellt. Viele Entscheider aus Politik und Industrie ließen es sich nicht nehmen, am zentral gelegenen REMONDIS-Stand bei alkoholfreien und klassischen Cocktails interessante Gespräche über die politischen Rahmenbedingungen und die Zukunft der Wasser- und Kreislaufwirtschaft zu führen. Die Veranstaltung wurde musikalisch unter anderem von Lena Valaitis und Anke Engelke begleitet.

Kurzmeldungen

Neuer Geschäftsführer von REMONDIS Region Süd

Dr. Alexander Rochlitz ist ab dem 1. September 2010 neuer Geschäftsführer der Region Süd von REMONDIS. Der promovierte Betriebswirt war zuletzt als Geschäftsführer der Sulo Umwelttechnik tätig und verfügt über langjährige Erfahrungen im Bereich der Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Dr. Rochlitz ist ausgewiesener Experte für Entsorgungslastik sowie Prozess- und Kostenoptimierung und hat sich darüber hinaus einen Namen als Lateinamerika-Experte gemacht. In dieser Funktion reiste der 42-Jährige im Jahr 2009 unter anderem als Delegationsleiter im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums nach Bogotá und Lima. Darüber hinaus engagiert sich Dr. Rochlitz als Mitglied des Finanzausschusses seiner Heimatgemeinde Prisdorf und ist Mitglied des Außenwirtschaftsausschusses der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld.



Dr. Alexander Rochlitz, neuer Geschäftsführer von REMONDIS Region Süd



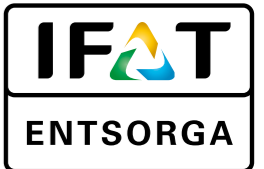
Themenschwerpunkt IFAT: Rohstoffknappheit – ohne Recycling kein Hightech!

Kurzmeldungen

REMONDIS auf der IFAT ENTSORGA

Bereits im Vorfeld der weltweit größten Messe für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft konnte die Messe München GmbH für die diesjährige IFAT ENTSORGA einen Ausstellerrekord vermelden. Über 2.620 Unternehmen aus 44 Ländern haben sich laut Veranstalter zu der Messe angemeldet, eine deutliche Steigerung gegenüber der letzten IFAT vor zwei Jahren. Auch die REMONDIS-Gruppe wird vom 13. bis zum 17. September ihr Leistungsspektrum für nachhaltige Wasser- und Kreislaufwirtschaft präsentieren. Einer der Themenschwerpunkte von REMONDIS ist die

nachhaltige Versorgung der Industrie mit Rohstoffen. Die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen wird Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche haben. Noch intensivere Rückgewinnung ist somit das Gebot der Stunde. Auch das fortschreitende Engagement von REMONDIS in der Wasser- und Kreislaufwirtschaft in den Ländern Mittel- und Osteuropas wird auf der Messe thematisiert. Die IFAT ENTSORGA findet vom 13. bis 17. September auf dem Messegelände in München statt. Der REMONDIS-Stand befindet sich in Halle B1, Stand 227/330.



Kurzmeldungen

REMONDIS als Öko-Unternehmen des Jahres ausgezeichnet

Am 9. Juni fand im berühmten Schloss der Familie Poznanski in Lodz zum dritten Mal die feierliche Preisverleihung der Business-Gala statt. Der Wettbewerb wird durch den BCC – Business Centre Club organisiert und dient dazu, das unternehmerische Klima in Lodz zu fördern und führende Unternehmen auszuzeichnen. Insgesamt waren 33 Unternehmen aus der Region in verschiedenen Kategorien nominiert. Die Jury hat den Titel Öko-Unternehmen des Jahres an REMONDIS Lodz vergeben. Die Preisverleihung gilt als Anerkennung für die Verdienste im Bereich Umweltschutz und Recycling in Lodz und Umgebung. REMONDIS Lodz sorgt in der Stadt und in 30 umliegenden Gemeinden für die Entsorgung bei rund 650.000 Einwohnern, betreibt eine moderne Sortieranlage und zwei Umladestationen und beschäftigt 200 Mitarbeiter. REMONDIS ist leistungsfähiger Partner für die komplexe Entsorgung der Kommunalabfälle bei über

22.000 Privatkunden und Wohnungsbaugesellschaften sowie über 5.000 Kunden aus Gewerbe und Industrie.

Wojciech Podczaski, Geschäftsführer REMONDIS Lodz, nimmt den Preis in Empfang



Menschen

Dreharbeiten im Lippewerk



Juli 2010, die alten Eisenbahngleise im Lippewerk in Lünen flimmern in der Sonne. Bei 34 Grad im Schatten – den es am Drehort allerdings kaum gibt – laufen vier Männer in roten REMONDIS-Arbeitsanzügen durch eine im Sonnenlicht glitzernde Wasserfontäne, die mit dem Wasserwerfer der Werksfeuerwehr auf Kommando abgeschossen wird. Immer und immer wieder, bis der Regisseur endlich zufrieden ist und das erlösende „Cut“ ruft. Was anmutet wie eine Hollywood-Produktion, sind in Wahrheit die Dreharbeiten für den neuen Unternehmensfilm von REMONDIS.



Das Vorhaben ist ambitioniert. Es geht darum, das Image von REMONDIS in der Öffentlichkeit nachhaltig zu verändern. Denn immer noch assoziieren die Menschen im Land den Namen REMONDIS überwiegend mit dem Begriff „Entsorgung“. Marketing und Kommunikation werden zwar nicht müde, die mediale Öffentlichkeit und das internationale Fachpublikum fortwährend über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche des Unternehmens zu informieren. Um jedoch ein nachhaltig verändertes und positives Image zu bewirken, muss man vor allem die Herzen der Menschen erreichen. Nur durch die Verknüpfung mit schönen Motiven und emotionalen Bildern lässt sich die eigentliche Botschaft dauerhaft in den Köpfen der Betrachter verankern. Und die Botschaft lautet: REMONDIS – immer zuerst der Mensch. In dem dreiminütigen Film geht es daher um den Men-

sch, seine Umwelt und seinen unstillbaren Hunger nach Rohstoffen, Energie und sauberem Wasser. Dabei werden Lösungswege aufgezeigt, die REMONDIS bereits heute beschreitet und auch in Zukunft konsequent weiter verfolgen wird. Diese Lösungswege heißen Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und lückenloses Recycling. Gedreht wurde an verschiedenen Standorten in Deutschland. Dabei ging es nicht in erster Linie um moderne Anlagen und technische Einrichtungen, sondern um assoziative Bilder, die ein positives Image des Unternehmens transportieren können. Am Strand von St. Peter Ording, auf Rügen, in der Eifel, in Bremerhaven, im Ruhrgebiet und im Lippewerk entstanden dabei bewegte Bilder, deren beeindruckende Qualität den Vergleich mit großen Hollywood-Produktionen nicht scheuen muss – demnächst auf einem Bildschirm in Ihrer Nähe.

Menschen

REMONDIS fördert Umweltbewusstsein bei polnischen Kindern

Zwischen dem 31. Mai und dem 15. Juni 2010 unterstützte REMONDIS eine Aktion der Stiftung Arka zur Förderung des Umweltbewusstseins bei Kindern. Die spektakuläre Aktion fand in ganz Polen in den 10 größten Städten des Landes



statt mit dem Ziel, den Kindern den Sinn einer richtigen Abfalltrennung näher zu bringen und mit dem Thema Abfallwirtschaft vertraut zu machen. Die Aktion wurde unter der Schirmherrschaft des polnischen Umweltministeriums, des Nationalen Umweltschutzfonds und der Stadtpräsidenten der teilnehmenden Städte durchgeführt. Auf den Haupt- und Marktplätzen dieser Städte haben Kinder aus ausgewählten Schulen sogenannte Öko-Puzzle mit einer Fläche von 7 mal 7 Metern gelegt. In jedem Ort haben die Mitarbeiter der Stiftung dazu einen Workshop über Abfalltrennung und eine Pressekonferenz abgehalten. Mit der Teilnahme an der Aktion zeigt REMONDIS einmal mehr großes Engagement für die Zukunft des Umweltschutzes in Polen.

> Impressionen



◀ Dmitrij Azarov, Umweltminister der Region Samara, und Dr. Maik Mattheis, Geschäftsführer von OOO REMONDIS in Russland, bei der Vertragsunterzeichnung in Samara.

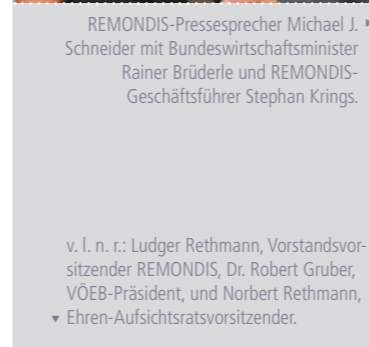
◀ Cem Özdemir, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, im Gespräch mit Günther Neumann von REMONDIS International.



◀ Jutta Kersting, REMONDIS-Marketingleiterin, begrüßt den Innenminister von NRW Ingo Wolf auf dem REMONDIS-Stand.



v. l. n. r.: Ozan Yalavuz, Geschäftsführer REMONDIS Burcu, Torsten Weber, Geschäftsführer REMONDIS International, Cuma Ali Kayar, Mitgesellschafter, Reinhard Lohmann, Vorstandsvorsitzender RETHMANN AG und Aufsichtsratsvorsitzender REMONDIS, Emin Bakalci, Geschäftsführer REMONDIS Atik



REMONDIS-Pressesprecher Michael J. Schneider mit Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle und REMONDIS-Geschäftsführer Stephan Krings.



v. l. n. r.: Ludger Rethmann, Vorstandsvorsitzender REMONDIS, Dr. Robert Gruber, VÖEB-Präsident, und Norbert Rethmann, Ehren-Aufsichtsratsvorsitzender.



◀ NRW-Ministerpräsident a. D. Jürgen Rüttgers, Bundeskanzlerin Angela Merkel und REMONDIS-Geschäftsführer Stephan Krings beim NRW-Fest in Berlin.



◀ Marek Plywaczyk, REMONDIS Polen auf der Jobmesse Viadukt in Frankfurt/Oder.



2010



2017



2024



2032



2039



2046



2053



2061



2068



2075



2082



2090



2097



2104?

Ohne Tantal keine Handys.

> Rohstoffknappheit



Mobiltelefone gehören zum Alltag. Schon ein Tag ohne Handys ist kaum vorstellbar – geschweige denn die ganze Zukunft. Dabei ist diese gar nicht so weit entfernt: Die technischen Wunderwerke benötigen als eines von vielen seltenen Materialien Tantal – ein Element, dessen statische Reichweite noch 94 Jahre beträgt. Doch die rasante Entwicklung in der Elektro- und Elektronikindustrie sorgt für stetig steigende Nachfrage. REMONDIS entwickelt Verfahren, mit denen sich der wichtige Rohstoff wieder in den Produktionskreislauf zurückführen lässt. Weltweit, auf höchstem Niveau. Für eine gesicherte Zukunft. **German Qualität.**

Quellen: United States Geological Survey (USGS); Institut der deutschen Wirtschaft (IW)

REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, 44536 Lünen, Deutschland, Telefon: +49 2306 106-515
Telefax: +49 2306 106-533, www.remondix.de, info@remondix.de

72,5 % des vom IW als besonders kritisch eingestuften Tantals werden in gerade einmal drei Ländern produziert.